

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 295

Donnerstag, 20. Dezember 1906 abends

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vertretung: Der Abonnent hat die Wahl, ob er das Blatt durch den Boten oder durch den Postweg erhalten will. Der Preis beträgt 1 Mark 50 Pf. pro Jahr. Bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pf. durch den Briefträger hat das Haus 3 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abendblattes bis Vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 20. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Renger in Riesa.

Im Januar 1907 werden Schießschießen abgehalten:

- a) auf dem Infanterie-Schießplatze bei Haldehäuser:  
an allen Wochentagen vom 7. bis mit 29. täglich von 8<sup>0</sup> vormittags bis 5<sup>0</sup> nachmittags;
- b) auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeitbun:  
1. nur nördlich des Wälsitzer Weges  
an allen Wochentagen vom 7. bis mit 26. täglich von 8<sup>0</sup> vormittags bis 5<sup>0</sup> nachmittags;  
2. auch südlich des Wälsitzer Weges  
am 31. von 8<sup>0</sup> vormittags bis 1<sup>0</sup> nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Straßen sind hierbei wie folgt für den Verkehr gesperrt:

- a) bei Schießen nur nördlich des Wälsitzer Weges:  
die Mühlberger Straße während des ganzen Tages (der Wälsitzer Weg ist frei);
- b) bei Schießen auch südlich des Wälsitzer Weges:  
die Mühlberger Straße und der Wälsitzer Weg täglich bis 1<sup>0</sup> nachmittags.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres, Nr. 406 D., — abgedruckt in Nr. 97 des Riesaer Amtsblattes — wird folches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>2</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 18. Dezember 1906  
703 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 544 auf den Namen Max Paul Holzmann eingetragene Grundstück soll am

11. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,7 Ar groß und auf 43 557 M. 25 Pf. geschätzt. Es besteht aus einem unvollendeten Wohngebäude und liegt Ecke Schul- und Bismarckstraße hier.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. November 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 55/06.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Dezember 1906.

— Nichtamtlicher Bericht über die Stadtverordnetenversammlung Dienstag, 18. Dezember 1906. Anwesend 12 Mitglieder des Kollegiums, Herr Bürgermeister Dr. Dehne, sowie die Herren Stadträte Agner, Berg, Dreischneider, Gschütz, Hynel und Pieschmann. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Feldner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Der Haushaltsplan der Stadt Riesa für das Jahr 1907 wird nach Vortrag des Protokolls des Finanzausschusses hierzu, sowie des Ratsbeschlusses vom gestrigen Tage einer allgemeinen Besprechung unterzogen, die Beratung und Beschlußfassung über denselben aber bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

2. Der Entwurf einer Verordnung, die Bedienung durch weibliche Personen in Gast- und Schankwirtschaften der Stadt Riesa betr., wird mit einigen Abänderungsvorschlägen nach längerer Debatte mit 7 gegen 5 Stimmen gutgeheißen.

3. Zu den vorliegenden Haushaltsplänen für die Kirchenläsen erklärt das Kollegium gegen die Höhe der für die Kirchengemeindekasse im Jahre 1907 zu erhebenden Anlagen an 30080 M. Bedenken nicht zu erheben.

4. Auf Ansuchen hat der Rat dem Gasanstaltsbuchhalter Herrn Raschitz die Pensionsberechtigung vom erfüllten 25. Lebensjahre ab verliehen und ersucht um Bestätigung hierzu. Dieselbe wird erteilt.

5. Einer von der Königl. Kreisshauptmannschaft gegebenen Anregung zufolge hatten die hiesigen Kollegien beschlossen, denjenigen Kleinhandwerkern und Handwerksgehilfen, die die Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden besuchen wollten, eine Beihilfe von je 5 M. zu gewähren, die Besucher waren aber verpflichtet, über das, was sie in ihrem Fache Bemerkenswertes gesehen hatten, in einem kurzen Berichte dem Räte mitzuteilen. Von den Teilnehmern, welche mit der ihnen aus hiesigen Mitteln gewährten Unterstützung die Ausstellung besucht, haben 11 einen Bericht über den Besuch nicht erstattet. Der Rat hat darüber sein Bedauern ausgesprochen und beschlossen, von Weiterem (Aufforderung der gewährten Unterstützungsbeträge von den Schülern) abzusehen. Kollegium erteilt hierzu seine Zustimmung.

6. Mit Rücksicht auf die hohe Schülerzahl hat die Realprogymnasial-Kommission die Errichtung einer neuen ständigen Lehrerstelle als Parallelstelle zu Stelle 6 vorgeschlagen und der Rat nach diesem Vorschlage beschlossen, unter dem 1. Januar 1907 eine neue ständige wissenschaftliche Lehrerstelle am Realprogymnasium zu errichten. Kollegium genehmigt, nachdem Herr Bürgermeister Dr. Dehne den Ratsbeschuß noch des Weiteren begründet hatte, die Errichtung einer neuen ständigen Lehrerstelle an dem Realprogymnasium.

Hierauf Beginn der nichtöffentlichen Sitzung und nach Vorlesen des Protokolls Schluß der Sitzung abends 1/9 Uhr.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 233 auf den Namen Friedrich Ernst Wügg eingetragene Grundstück soll am

11. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2,3 Ar groß und auf 1020 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Wohngebäude und Nebengebäude Nr. 255 A des Grundkatasters, aus Hofraum und Garten und liegt an einer von der Partstraße westlich abweigenden Gasse.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. November 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 56/06.

## Gemeindeanlageneinschätzung.

Nach der Bestimmung in § 9 des Gemeindeanlagen-Regulations der Stadt Riesa steht es jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn des Steuerjahres und der Abschätzungsarbeiten dem Stadträte schriftlich anzuzeigen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt.

In der Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speziell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschusse geprüft werden kann.

Auf diese Bestimmung wird hierdurch erneut mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Anzeigen für die nächstjährige Einkommeneinschätzung zu den Gemeindeanlagen bis zum

15. Januar 1907

bei uns einzureichen sind.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Dezember 1906.

R.

## Freibank Röderau.

Morgen früh 9 Uhr Schweinefleischverkauf, roh, Pfund 40 Pf.

Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Infolge der Feiertage werden die Kassengeschäfte der hiesigen Sparkasse Donnerstags, den 27. Dezember 1906 und Mittwoch, den 2. Januar 1907 von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags erlischt.

Glaubig, am 18. Dezember 1906.

Die Sparkassenverwaltung.

— Die Schiffe der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft verkehren morgen, den 21. d. Mts.

von Dresden früh	8 <sup>15</sup> bis Schandau
" " "	10 <sup>00</sup> " Rathen
" Pillnitz "	6 <sup>25</sup> " Dresden
" Pirna "	7 <sup>00</sup> " "
" Schandau "	8 <sup>00</sup> " "
" Dresden "	7 <sup>05</sup> " Riesa
" Meissen "	7 <sup>00</sup> " Dresden
" Riesa "	7 <sup>15</sup> nur bis Meissen.

Sodann wird wegen starken Eisganges der Betrieb auf der Elbe von der Gesellschaft eingestellt.

— Am 1. April 1907 werden versetzt werden: Oberregierungsrat Dr. Frhr. v. Wille von der Kreisshauptmannschaft Jwidau zur Kreisshauptmannschaft Dresden, Regierungsrat Dr. Gerlach von der Amtshauptmannschaft Jwidau zur Kreisshauptmannschaft Jwidau, Regierungsrat Dr. Edelmann von der Amtshauptmannschaft Großenhain zur Amtshauptmannschaft Jwidau und Bezirksassessor v. Gehe von der Amtshauptmannschaft Leipzig zur Amtshauptmannschaft Großenhain.

— In der heutigen Mittagsstunde war in einem Herrn Zimmermann Bische, Meißnerstraße 13, gehörigen Stallgebäude das unter dem Dache befindliche Holz und Stroh auf noch nicht ermittelte Weise in Brand geraten. Das Feuer wurde durch drei in der Nähe wohnende Feuerwehrleute gelöscht, jedoch die alarmierte Feuerwehr bei ihrem Erscheinen an der Brandstelle nicht



in Tätigkeit zu treten brauchte. Außer Stroh und Holz sind die Dachbalken gänzlich mitverbrannt.

Die bayrische Regierung hat angeordnet, daß bei Prüfungen in Fortbildungsschulen künftig Geistliche ausgezogen werden.

— Angeht die jetzt herrschenden Fleischsteuerung tritt die Frage der Ernährung durch Fischfleisch immer mehr in den Vordergrund. Während die größeren Seefischhandlungen bemittelt sind, durch zweckmäßige Ausnutzung der heutigen Verkehrsmittel den Markt mit tadellosem Seefischfleisch zu versorgen, ist es den heimischen Fischwirten infolge einer seit Jahren betriebenen rationellen Fischzucht ermöglicht, unsere vortrefflichen Süßwasserfische, insbesondere den mit vollem Rechte so geschätzten Karpfen, dem Konsumenten zu einem verhältnismäßig billigen Preise zu liefern. Gerade die bevorstehende Weihnachtszeit gibt Anlaß, auf die Verwendung des Karpfens als Tafelfisch hinzuweisen. Raum eine unserer bürgerlichen Familien wird das schöne Weihnachtsfest vorübergehen lassen, ohne einen „Weihnachtskarpfen“ auf den Tisch zu bringen, möge er nun „blau gelotten“ oder in der bei uns vielfach so beliebten „polnischen Sauce“ erscheinen. Um aber einer Enttäuschung bezüglich des Geschmacks vorzubeugen, möge die Hausfrau darauf hingewiesen sein, daß es sich dringend empfiehlt, die Karpfen lebend, oder zum mindesten ganz frisch geschlachtet, zu kaufen; eine längere Lagerung auf Eis bewirkt einen ungünstigen Einfluß auf den Fleischgeschmack des Karpfens aus. Zurzeit stellt sich der Preis für das Pfund besten Karpfenfleisch auf 0,85 M., während das Pfund gutes Rindfleisch mit 1.— bis 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 M. und Schweinefleisch 1.— M. ohne Zugabe durchschnittlich bezahlt wird. Vor dem vielfach zu einem außergewöhnlich billigen Preise angepriesenen sogenannten „Eiskarpfen“, d. h. Fische, die während eines längeren Transportes tot auf Eis gelagert waren und in Qualität minderwertige Waren darstellen, muß gewarnt werden.

— In der letzten Vorstandssitzung des Sächsischen Lehrervereins wurden die Wünsche des genannten Vereins zu der Ferienfrage endgültig folgendermaßen formuliert: „Der Sächsische Lehrerverein bringt durch seine Vertreter folgende Wünsche zum Ausdruck: 1) Der Beginn des Schuljahres erfolgt bei den Volksschulen und den höheren Schulen zu gleicher Zeit. Er ist nicht auf einen Termin des künftigen, sondern des künftigen Jahres festzusetzen. 2) Die Gesamtdauer der Ferien ist an Volks- und höheren Schulen die gleiche. Die Ferien der Volksschulen sind zu den drei hohen Festen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) mit denen der höheren Unterrichtsanstalten völlig gleich zu legen, und zwar so, daß die Zeit für die leistungswichtigen Anstalten festgesetzten Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien bei einer etwa folgenden Neuordnung für die Volksschulen beibehalten beziehentlich eingeführt werden. 3) Man erklärt sich entschieden gegen eine Zusammenlegung aller Ferien. Die sogenannten Sommer- und Herbstferien sind für die Volksschulen auf sechs Wochen festzusetzen.“

**Jahreshaufen.** 19. Dezember. Heute fand auf Jahreshaufener Reiter die Königl. Jagd statt. An derselben nahmen 24 Schützen teil, und zwar: Se. Majestät der König, Oberhofmarschall Frhr. v. d. Büske, Streithorst, Generaladjutant Generalleutnant v. Altried, Kammerherr v. D. v. Bogberg-Rehnsdorf, Oberstleutnant v. Wauke, Kammerer v. Glegern, Hofmarschall v. Epping, Kammerherr v. d. Degen-Pol, Oberst v. Ehrenthal, Leipzig, Oberst v. Wauke-Rammingen-Ries, Oberstlt. Frhr. v. Millau-Oschag, Amtshauptmann Dr. Wilmann, Großenhain, Amtshauptmann Dossow-Melien, Oberstlt. a. D. v. Schönborg-Bornitz, Major Wähler-Ries, Major a. D. Reil-Leipzig, Hauptleutnant Blochmann und Schulz-Ries, Rittmeister v. Aemm-Oschag, Rittgutsbesitzer v. Oppel-Milau, Frhr. v. Jütisch-Seerhausen, v. Altried, Gröbe und Gutbesitzer Döwett-Brauns. Se. Majestät der König traf mit selbst Sonderzug mit den in allerhöchster seiner Begleitung befindlichen Herren vormittags kurz vor 1/9 Uhr auf Salzfelle Rietz ein, wo sich auch die übrigen Jagdteilnehmer eingefunden hatten. Das Frühstück wurde gegen 12 Uhr mittags im Gasthof zu Reihthener eingenommen. Die Jagd ging gegen 4 Uhr nachmittags zu Ende. Es wurden 525 Hasen, 5 Fasanen, 2 Hühner und 1 Kaninchen erlegt. Se. Majestät der König schloß 65 Hasen. Die Strecke erwarb Herr Wildhändler Bürger in Rietz. Die Rückfahrt des Königs nebst Begleitung erfolgte nachm. 4,25 Uhr wieder von Salzfelle Rietz aus.

**Glaubitz.** 20. Dezember. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden folgende Herren gewählt: 2. Klasse: Hermann Beyer, als Ersatzmann Quisbeyer Robert Röhlich; 4. Klasse (unabhängig): Bahnmessier Otto Ensmann, als Ersatzmann Otto Matthies. Als Ersatzmann in der 2. Klasse erhielt Bruno Jüster Stimmenmehrheit, dieser war zur Zeit jedoch nicht wählbar.

**Jabel.** Durch abstrahierende Bestimmung wurde am Montag nachmittag in „Millionenbrüche“ bei Jabel der Steinarbeiter Karl Jähnigen aus Jabel schwer verletzt. Der 45-jährige Mann starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus. Er hinterläßt außer der Witwe eine erwachsene Tochter.

**Dresden.** 19. Dezember. Raum haben sich die Sporten des Jrenhauses zu Waldheim hinter dem als geisteskrank erklärten vielfachen Raub- und Lustmörder Federarbeiter Max Dittich für immer geschlossen, so steht schon wieder ein Wortgefelle im Begriffe, sich ebenfalls infolge von Geistesgekränktheit dem Arme des irdischen Richters zu entziehen. Am 26. Oktober d. J. wurde der Mörder Schilling, welcher zwei Verbrechen in der Sächsi-

schen Schweiz beging und in Rammens bei Ausübung eines dritten Verbrechens festgenommen wurde, in das Dresdener Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er gab von Anfang an die ihm zur Last gelegten Missetaten zu, hatte aber auf alle Fragen des Untersuchungsrichters, warum er die schweren Verbrechen begangen, nur die eine Antwort: „Ich weiß nicht.“ Dem Gericht lag darum die Prüfung der Frage nahe, ob der Mörder geistig zurechnungsfähig sei. Nach mehrwöchiger Beobachtung ist man zu der Ansicht gelangt, daß Schilling bei Begehung seiner Taten nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen ist. Die Jrenabteilung des Justizhauses zu Waldheim wird also auch diesen Verbrecher, der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 4 Jahren Justizhaus bestraft ist, in nächster Zeit aufnehmen.

**Zittau.** Die geplante Errichtung einer Walderholungsstätte kam in der letzten Versammlung der Zentralkommission Zittauer Krankenkassen zur Sprache. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Stadtrat zu Zittau und die sächsische Landesversicherungsanstalt zur Unterstützung des Unternehmens gern bereit waren. Der Stadtrat hatte zu der Einrichtung der Walderholungsstätte der Zentralkommission ein etwa 5000 qm großes Walgrundstück zu recht günstigen Bedingungen in Aussicht gestellt und zwei entsprechende Stücke in der Nähe des Bahnhofes Vordorf zur Wahl angeboten. Die Landesversicherungsanstalt würde die nötigen Baugebäude zu billigen Zinsen geliehen haben. Abnehmend verhielt sich aber die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen zu dem Besuch der Kommission um Gewährung billiger Fahrpreise für die für die Patienten nötigen täglichen Fahrten von und nach Vordorf. Mit billiger Beförderung nach der Walderholungsstätte war aber von Seiten der Krankenkassen von vornherein gerechnet worden, wenn sie durch diese Neuerrichtung nicht allzu sehr belastet werden sollten. Infolge dieser Ablehnung sah sich die Versammlung darum leider auch genötigt, die ganze Angelegenheit so lange zu vertagen, bis sich eine günstigere Gelegenheit bietet.

**Meerane.** 19. Dezember. Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Stresemann aus Dresden im hiesigen Nationalliberalen Verein über die politische Lage und die Aufgaben des deutschen Bürgertums wurde gestern auf einstimmigen Beschluß der Versammlung an den Reichstanzler Fürsten Bismarck und den Reichsdirektor von derburg folgendes Telegramm gesandt: „Die heutige Versammlung des Nationalliberalen Vereins zu Meerane begrüßt mit lebhafter Begeisterung das energische Vorgehen der Reichsregierung gegenüber dem ohne Rücksicht auf vaterländische Interessen handelnden Ultramontanismus und der Sozialdemokratie und verspricht, ihrerseits mit aller Kraft für den Sieg der nationalen Sache bei der bevorstehenden Reichstagswahl einzutreten.“

**Falkenwalde.** Am Donnerstag mittag hat sich der 11 Jahre alte Schulanfänger Otto Rohnert aus dem Hause seiner Pflegeeltern entfernt, um zur Schule zu gehen. Er ist nicht zum Unterricht erschienen, aber auch nicht zu seinen bestimmtem Pflegern zurückgekehrt. Den Schutzmännern fand man im freien Felde und im Schnee konnte man weithin die Spur verfolgen. In Mühlhagen hat er geduldet: „Ich gehe zu meiner Mutter nach Dresden.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß er im Freien eingeschlichen und erstickt ist.

**Hohenstein-Ernstthal.** 18. Dezember. Infolge starker Eiskälte an den Fernspreckleitungen sind heute vormittag im hiesigen Ortsfernprecknetz verschiedene Umbrüche von Dachgestängen vorgekommen, wodurch sämtliche Fernspreckverbindungen gestört worden sind. Die Instandsetzungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Durch die Niederschläge und den starken Nebel hat sich in vergangener Nacht an den Telephon- und Telegraphenbräuten eine bis 2 cm dicke Eiskruste angelegt, so daß die Drähte, besonders an den Sanbstrahlen, fast bis zur Erde herabhängten. Hierdurch sind viele Drahtbrüche vorgekommen, u. a. heute vormittag auf der Lungenwitzer und König Albertstraße, während heute abend kurz nach 5 Uhr der Telephonhändler auf dem Gebäude des Stadtgutes an der Oststraße zusammenbrach, dabei die elektrische Leitung berührte und die Drähte geriet, so daß Kurzschluß entstand und die Flammen meterhoch emporstiegen. Zufällig waren Arbeiter vom Elektrizitätswerk im Gasthof zum grauen Wolf anwesend, welche sofort den Starkstrom im nahegelegenen Transformator abstellten und somit größeres Unheil verhüteten. Hierdurch wurde es unmöglich, elektrisches Licht und Kraft weiterzuliefern, so daß mehrere Betriebe die Arbeit einstellen mußten. Sogar der Bahnhof war auf einige Zeit ohne elektrische Beleuchtung und nur durch Umleitung wurde die Verbindung wieder hergestellt. Glücklicherweise ist durch den Vorfall niemand zu Schaden gekommen.

**Treuen.** 19. Dezember. Der 37 Jahre alte Zimmermann J. H. Müller in Treuenhagen hatte sich am 8. Dezember durch einen Nagel eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen. Diese Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge und am Montag ist der Bedauernswerte gestorben.

**Seiffenauersdorf.** Als Warnung möge folgender Vorfall dienen. Vor ungefähr acht Tagen besand sich in der „Oberlausitzer Dorf- und Volkszeitung“ ein Inserat, nach welchem solche, die Geld brauchen, von 30 M. an je Summe, eventuell auf ratenweise Rückzahlung, sofort an Bergemann, Berlin 76, Strellitzer Straße 82, schreiben sollten. Als zwei Arbeiter der P. Deutschen Fabrik, ohne gegenseitig sich etwas zu sagen, an die angegebene Adresse schrieben, erhielten sie durch die Post einen Nachnahmebrief nach Erlegung einer Nachnahmegebühr von 3,30 M. ausgehändigt. In dem Briefe fanden sie einen

im Verlag und Betriebe von E. Hensel, Berlin N. Strellitzer Straße 82, erschienenen Abdruck, der sich „beunruhigend und unangenehmstes Organ für Selbstsuchende“ nennt auf drei Seiten — Ankündigungen von Vermittlungsgeschäften enthält, die gegen die nötige Sicherheit der finanziellen Summen gegen angemessene Verzinsung sorgen werden. Die betreffenden Arbeiter beklagen den Verlust der 3 M., waren aber wenigstens so vernünftig, ihr Leid zur Warnung anderer zu erzählen. Die sogenannte „Geldbesorger“ haben natürlich nur auf die „Speisen“ gezielt.

**Neukirchen i. Ergg.** Eine herbe Enttäuschung mußten die Mitglieder eines hiesigen Sparvereins der Tage erleben. Als das Spargeld in Höhe von 8634 M. ausgezahlt werden sollte, stellte sich heraus, daß der Kassier des Vereins das Geld zu seinem Nutzen verwandt hatte. Im Laufe des Tages wurden dann 5000 M. gedeckt und vorläufig ausgezahlt.

**Wittweida.** 19. Dezember. Von den Konservationen ist Herr Fabrikdirektor Otto Starke in Frankenau aufgestellt worden.

#### Vermischtes.

**Die Uhlenshutzschen Blutuntersuchungen.** Der kürzlich zum Direktor des Reichsgesundheitsamtes ernannte Professor Uhlenshut ist der Entdecker einer neuen Methode zur Bestimmung der Herkunft von Blutstücken, die er auch den Untersuchungen zugrunde legte, mit denen er als Sachverständiger in dem Prozeß gegen den Aufhänger Tschow betraut war. Professor Uhlenshut macht auf dem internationalen Kongress in Lissabon interessante Mitteilungen über seine epochemachenden Entdeckungen. Er spritzte Kaninchen Blut unter bestimmte Tierespezies ein und gewann so ein Serum, das nur in einer Blutlösung der betreffenden Tierespezies einen Niederschlag ergab, während es in der Blutlösung anderer Tierarten nicht reagierte. Es gelang ihm jedoch mit dieser Methode nicht, Affen- und Menschenblut voneinander zu unterscheiden, denn Serum von Kaninchen, dem Menschenblut eingespritzt war, reagierte ebenfalls in Affenblut. Eigentümlicherweise jedoch war der Niederschlag im Blut der Affen der Alten Welt stärker als im Blut der Affen der Neuen Welt. Uhlenshut ist es jedoch gelungen, auch diese Klippe zu umschiffen. Er spritzte erst Affen Menschenblut ein und zog dann ein Serum aus ihnen, das seinerseits nur in Menschenblut reagierte, während es im Blut selbst der menschenähnlichsten Affen keinen Niederschlag mehr erzeugte. Die große Bedeutung dieser Uhlenshutzschen Entdeckung für die gerichtliche Medizin liegt auf der Hand. Bisher war es durch chemische Untersuchungen nicht festzustellen, ob Blutstöße von Tieren oder Menschen herrühren. Nach der neuen Uhlenshutzschen Methode wird es in Zukunft möglich sein, mit mathematischer Gewißheit Blutspuren auf ihren Ursprung zu untersuchen.

#### Gärtner- und Landwirtschaftliches.

**Weihnachtsbäume** lange frisch zu erhalten. Wie unangenehm ist es, wenn man gezwungen ist, den Baum stets im geheizten Zimmer zu haben und er dann schon am zweiten oder dritten Tage die Nadeln fallen läßt. Um das zu verhüten, setze man beim Einkauf des Weihnachtsbaumes darauf, daß das untere Ende des Stammes etwa zwei bis drei Zentimeter durch den Fuß durchgeschlagen ist. Man stelle dann, sobald er ins Zimmer kommt, einen Blumenunterfaß mit Wasser direkt unter den Stamm und lege einen kleinen Schwamm ins Wasser, der dann angefeuchtet den Schnitt des Stammes berührt. Sehr bald wird man bemerken, wie viel Wasser der Baum braucht. Es macht sich daher öfters Nachgießen notwendig. Auf diese Weise hält sich ein Baum lange Zeit grün und frisch, ohne Nadeln zu streuen. Außerdem ist ein grüner Baum weniger feuergefährlich, als ein durch Zimmerwärme völlig ausgebrannter.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Dezember 1906.

**Berlin.** Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat gestern getagt und zur Frage der allgemeinen Taktik bei den Reichstagswahlen eine Resolution angenommen, in der es heißt: Der Zentralvorstand erwartet von den nationalliberalen Wählern aller Wahlkreise, daß sie bei der Haupt- und Stichwahl ihre Stimmen so abgeben und ihr Wahlbündnis so abschließen, daß die Vertretung im deutschen Reichstage durch Zentrum und Sozialdemokratie soviel als möglich eingeschränkt und vom deutschen Volke der Druck einer Vorherrschaft konservativer und revolutionärer Parteien endlich genommen wird. Deshalb bittet der Zentralvorstand, überall den Wahlkampf so zu führen, daß wenigstens in den Stichwahlen ein Zusammengehen gegen jene beiden Parteien erleichtert wird.

**Frankfurt a. M.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lissabon von gestern: Die Lage wird als ernst angesehen. Überall werden geheime Waffenniederlagen entdeckt, so auch eine in Lissabon. Der Ankauf von Waffen durch Privatleute ist hart. Die treibenden Kräfte sind die Südkoreaner, die Militärs, die brotlos gewordenen Opiumhändler, die Besitzer von Spielhäusern u. a. Japan verstärkt die Bewaffnung der Schutztruppe seiner Kolonialgebiete durch 100 Gewehre und 50 Risten Patronen. In Kiangsi und Honan ist eine den Taiping ähnliche Sekte aufgetreten, der sich auch Soldaten angeschlossen haben.



(X) Innsbruck. Eine mächtige vom Bettelwurf niedergegangene Lawine verschüttete die Straße zum Salzberg bei Hall. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob die Lawine Häuser mit sich gerissen und Menschen unter sich begraben hat. Zahlreiche Arbeiter sind an der Freimachung der Straße beschäftigt.

(X) Siegen. Bei der im Bau befindlichen Bahnstrecke Freudenberg-Rotemühle ereignete sich eine Sprengstoffexplosion. Zwei Mann wurden getötet und zwei Mann schwer verletzt.

(X) Posen. Im Waffendiebstahlprozess wurden Behrend-Posen, Desbroda-Thorn und Arbeiter Jäger-Mieg zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, der Kassenführer Donath-Spandau zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, der Kaufmann Nader-John Klein-Lape zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

(X) Hannover. Der Reichskanzler brachte in dem Antworttelegramm an den liberalen und nationalliberalen Verein von Hildesheim zum Ausdruck, daß in den vielen Rundgebungen der nationale Sinn zu ihm gesprochen habe und er hoffe, daß man auch bei den Wahlen danach handeln werde und Erfolg haben möge.

(X) Wien. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Budgetprovisorium an. Der Ministerpräsident kündigt die Einbringung eines Verstaatlichungsgesetzes an.

(X) Paris. In Fougères bei Rennes kam es zwischen Gendarmen und Auskundschaften, welche eine feindselige Rundgebung gegen Arbeitswillige veranstalteten, zu einem Zusammenstoß, bei welchem 5 Frauen und 3 Mädchen Verwundungen erlitten.

(X) Bayonne. Die Inbesitznahme des hiesigen Seminars durch die Behörden erfolgte unter Schwierigkeiten. Die Türen mußten gesprengt und die Professoren der Reihe nach herausgebracht werden.

(X) Vicksburg. Der Dampfer „W. L. Scorel“ flog gestern, während die Ladung an Bord gebracht wurde, in die Luft. 10 bis 25 Personen, meist Neger, sollen getötet und etwa 12 verletzt sein. Der Unfall wird einem Reflexschuß zugeschrieben.

(X) Siena. Am 4 Uhr früh erfolgte hier ein starker Erdstoß, dem ein leichter folgte. In Poggibonsi wurden die Erdhöhlen verflücht. Einer davon war sehr heftig. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

(X) Biviers. Aus Anlaß der Ermittlung des hiesigen Hofschloß fand eine große Rundgebung statt, an der über 1000 Personen teilnahmen.

(X) Grenoble. Zwischen Katholiken, die hier Rundgebungen veranstalteten, und Deuten, die eine Gegendemon-

stration ins Werk setzten, kam es zu einem Zusammenstoß. Es wurden 15 Personen in Haft genommen.

(X) Petersburg. Der Ministerrat hat nunmehr endgültig den Termin für die Wahlen der Wahlmänner auf den 15. Januar und für die Abgeordnetenwahlen auf den 5. Februar festgelegt.

(X) Charkin. Das große Gebäude des Generalstabes des Amurgebietes, das im Zentrum der Stadt gelegen ist, steht in Flammen. Dank den Bemühungen der Offiziere und Soldaten sind die Gelddokumente und Dokumente gerettet worden. Das Museum und die Bibliothek sind zerstört. — Auf dem Kai sind ein Lager mit großen Vorräten sowie ein Verkaufshaus ebenfalls durch Feuer vernichtet worden.

(X) Kiew. Im Dorfe Rocenowl drangen der Gemeindevorsteher und der Adjunkt, welche den Bauern Fialko, der widerrechtlich aus der Verbannung zurückgekehrt war, suchten, in das Gehöft desselben ein. Der Vorsteher ließ von dem Adjunkt den Kornspeicher durchsuchen. Fialko, der sich dort verborg, zerschmetterte mit einer Wetzstein den Kopf des Adjunkts und verwundete den Vorsteher durch einen Wurf am Kopf. Eine Menge von 300 Bauern lief auf das Gehöft des Vorstehers zusammen und erschlug Fialko.

(X) Charkow. Ein Knabe fand auf der Straße eine Metallbüchse, die er einem Arbeiter brachte. Als dieser sie öffnen wollte, explodierte sie mit furchtbarem Gewalt. Der Arbeiter und zwei der umherstehenden Kinder wurden getötet, drei andere Kinder verletzt.

(X) Sionim. 21 Gefangene, die durch einen Bahnzug bestreut wurden, schossen gestern früh während der Fahrt mit Revolvern auf die Begleitmannschaft. Zwei von ihnen wurden getötet, drei verwundet. Sechs Gefangene, die aus dem Zuge flüchteten, werden verfolgt.

(X) Feodosia. In der gestrigen Nacht brach während eines Unwetters auf dem Dampfer „Noworist“ Feuer aus. Unter den 60 Passagieren entstand Panik. Durch energisches Eingreifen des Kapitäns, der das Schiff zum Ufer lenkte, wurden die Passagiere und die 50 Mann starke Besatzung gerettet. Das Schiff ist nahezu vollständig verbrannt.

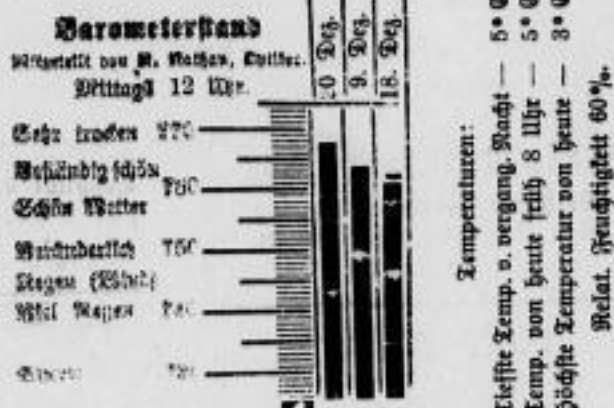
(X) Chabarowsk. Tungusen griffen in der gestrigen Nacht die Reisenden in einem Bahnzuge der Ussuriabahn an. Ein Soldat wurde getötet, fünf Chinesen erlitten Verwundungen.

(X) Guayaquil. Aus Loja wird gemeldet: Die hiesige Garnison, die seit 60 Tagen keinen Sold erhalten hatte, meuterte am 15. d. M. und tötete drei Offiziere. Die Meuterer stürmten dann durch die Straßen, gaben

überall hin Schüsse ab und plünderten die Häuser und Läden. 25 Einwohner wurden getötet und viele verwundet. Oberst Jaeg ist mit einer Truppe nach Loja abgerückt, um die Ruhe wieder herzustellen.

(X) London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio hat sich in Japan eine große Schiffahrtsgesellschaft gebildet, die über einen Schiffsbestand von insgesamt 150.000 Tonnen verfügt. Dieser Bestand repräsentiert die Hälfte des zwei Millionen Lstr. betragenden Grundkapitals, sodaß noch eine Million zu weiteren Neubeschaffungen zur Verfügung steht.

### Wetterwerte.



### Wetterprognose für den 21. Dezember.

Wind und Bewölkung: Schwache östliche Winde, teils heiter, teils neblig. Niederschlag und Temperatur: Meist trocken; kühler.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Nieser Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

## Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 20. Dezember 1906.

Deutsche Bonds	%	Kurs	Aktien	%	Kurs	Staatsschulden	%	Kurs	Staatsschulden	%	Kurs
Reichsbank	3	86,80 B	Stahl-Industrie	4	102,25 B	Staatsschulden	3	97 B	Staatsschulden	3	97 B
do. 1. 1906	3 1/2	97,90 B	do.	3	96,25 B	do.	3	96,25 B	do.	3	96,25 B
Preuss. Anleihe	3	87 B	do.	3 1/2	96,90 B	do.	3 1/2	96,90 B	do.	3 1/2	96,90 B
do. 1. 1906	3 1/2	97,75 B	do.	4	112,10 B	do.	4	112,10 B	do.	4	112,10 B
Österr. Anleihe	3	99,75 B	do.	3	98,50 B	do.	3	98,50 B	do.	3	98,50 B
do. 1. 1906	3 1/2	99,75 B	do.	3 1/2	97,50 B	do.	3 1/2	97,50 B	do.	3 1/2	97,50 B
Russ. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	95 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	95,10 B	do.	3 1/2	95,10 B	do.	3 1/2	95,10 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	4	101,50 B	do.	4	101,50 B	do.	4	101,50 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Preuss. Anleihe	3	86,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3	86,60 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Frankf. Anleihe	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
Österr. Anleihe	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B
do. 1. 1906	3 1/2	95 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	97,25 B</







# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Hanger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktionen: Hanger & Winterlich in Wien.

Nr. 295.

Donnerstag, 20. Dezember 1906, abends.

59. Jahrg.

## Benennungen

auf das

## „Rieser Tageblatt“

Beilage der kgl. Amtshauptmannschaft Großhain, der kgl. und städtischen Behörden zu Rieser sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler aus der Gibe“ für das

## 1. Vierteljahr 1907

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von den Geschäftsführern in Wien, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Rieser Straße 256.

Jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den Landgemeinden, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Wien, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle

## Sächsische Regierung und Mittelstand.

Dresden, 20. Dezember.

Gestern vormittag wurde im Ministerium des Innern von Staatsminister Grafen v. Hohenhausen und Geheimrat Dr. Moscher eine Abordnung der Mittelstandsvereine zur Ueberreichung einer Denkschrift empfangen. Der Vorsitzende der Mittelstandsvereine, Herr Ing. Frick, überreichte die Denkschrift dem Herrn Minister mit einer Ansprache, in der er in der freimütigsten Weise die Mittelstandsbedürfnisse erläuterte. Der Herr Minister gab hierauf nachstehende Erklärung ab:

„Volle Sympathie bringe ich den Bestrebungen entgegen, die Stellung des Mittelstandes zu festigen und seiner Beeinträchtigung entgegen zu wirken. Die Erhaltung eines wirtschaftlich kräftigen und hoffnungstreuen Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist im Interesse einer gesunden Entwicklung von Staat und Gesellschaft dringend zu wünschen. Gegenüber den mannigfachen Einwirkungen, die den Mittelstand bedrängen, ist die Stellung des Mittelstandes zu festigen und seiner Beeinträchtigung entgegen zu wirken. Die Erhaltung eines wirtschaftlich kräftigen und hoffnungstreuen Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist im Interesse einer gesunden Entwicklung von Staat und Gesellschaft dringend zu wünschen. Gegenüber den mannigfachen Einwirkungen, die den Mittelstand bedrängen, ist die Stellung des Mittelstandes zu festigen und seiner Beeinträchtigung entgegen zu wirken.“

Schon jetzt kann ich versichern, daß die vorgetragenen Wünsche vom Ministerium des Innern eingehend geprüft werden sollen. Das Ministerium des Innern wird für besonders wichtige Fragen, welche die Verhältnisse des Mittelstandes betreffen, gern Vertreter des Mittelstandes zum Beirat zuziehen, wie es schon bisher z. B. die Verhältnisse der gewerblichen Fachschulen durch Beratung mit besonders geladenen Vertretern des Gewerbes erledigt hat und noch in diesem Monate die Verhältnisse der sächsischen Musikschulen mit Vertretern des Musiklehrerzuges zu beraten gedenkt. Es wird ferner den gewerblichen Schulen als einer besonders wichtigen Einrichtung zur Förderung des Mittelstandes weitgehende Förderung zuwenden. Hierbei ist übrigens daran zu erinnern, daß der Staat für die gewerblichen Fachschulen schon jetzt erheblich mehr Beihilfen gewährt, als die beteiligten Gewerbe und Gemeinden zusammen gewähren.

Die Unterstützung der Meisterkurse, denen das Ministerium nachgesuchte Staatsbeihilfe in keinem Falle verweigert hat, wird auch ferner gern bewilligt werden. Die Zahl der Orte, in denen Kleinrentnerbetriebe Staatsmittel zur Benutzung elektrischer Kraft darlehensweise gewährt wurden, wächst in erfreulicher Weise. Den gewerblichen Genossenschaften ist durch Unterstützung des Genossenschaftsverbandes, der Handwerker-Genossenschaftsbund und der mit ihr verbundenen einzelnen Genossenschaften vom Ministerium Hilfe geleistet worden, die auch weiter in Aussicht genommen worden ist. Durch Anschluß an den von der belgischen Regierung angeregten Internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes hält sich das Ministerium des Innern auch in Fühlung mit den gleichartigen Bestrebungen anderer Regierungen.

Nach alledem ersuche ich Sie, meine Herren, den Mittelstand nicht sinken zu lassen. Freilich sind mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden und nicht alle, anfänglich ins Auge gefaßten Wege führen zum Ziele. Aber die Erhaltung eines lebenskräftigen und freudig wirkenden Mittel-

standes ist für unser ganzes Volk eine so wichtige Aufgabe, daß sie die Anwendung ernstlicher Arbeit bei der Regierung und bei der Bevölkerung rechtfertigt.

Zum Schluß ging der Herr Minister auf die gegenwärtige politische Situation ein. Er wies auf den Ernst der Lage hin und betonte, daß es Ehrenpflicht jedes deutschen Mannes sei, sich bei den bevorstehenden Wahlen auf Seite der verbündeten Regierungen zu stellen. Es handle sich um die deutsche Waffenehre und um das deutsche Ansehen in der Welt. Er zweifle nicht daran, daß Staat und Regierung auf den Mittelstand zählen können. Er hoffe, daß der Mittelstand geschlossen mitwirken werde, die Sozialdemokratie zurückzuweisen.

Herr Frick dankte für die wohlwollenden Zusicherungen des Herrn Ministers und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Denkschrift zu weiterer Verständigung und Annäherung zwischen Regierung und Mittelstand beitragen werde. Es sei notwendig, daß etwas Durchgreifendes geschehe, damit der verzweifelte Mittelstand wieder mit neuem Vertrauen zu unseren Verhältnissen erfüllt werde.

Graf v. Hohenhausen entgegnete, daß die sächsische Regierung auch in Zukunft nichts unterlassen werde, sowohl im Lande als auch im Bundesrat die Interessen des Mittelstandes zu vertreten. Der Mittelstand müsse entschieden den Versuch machen, eine geeignete parlamentarische Vertretung im Reich zu erlangen. Nur so könne er etwas erreichen. Man könne versichert sein von der festen Ueberzeugung der Regierung, daß der Mittelstand das größte Wohlwollen verdiene. Die Staatsregierung wisse ganz genau, daß auf einem gesunden und kräftigen Mittelstand die Zukunft des Reiches beruhe.

Herr Geheimrat Moscher gab sodann einen Ueberblick über die gesetzgeberischen Maßnahmen, die gegenwärtig von der Reichsregierung zur Hebung des Mittelstandes unternommen und geplant werden. Daran knüpfte sich eine allgemeine Aussprache, in der mit der größten Offenheit die Wünsche des erwerbsfähigen Mittelstandes besprochen wurden. Der Minister ging in der wohlwollendsten Weise auf die angeregten Fragen ein und sagte eingehende Prüfung zu. Berührt wurde u. a. die Warenhaus- und Konsumvereinsfrage und die Frage der Beamtenkonsumvereine. Herr Ratthues bat um die wohlwollende Beurteilung der Hausbesitzerwünsche, die bisher leider wenig Berücksichtigung gefunden hätten. Die Besprechung, die um 11 Uhr begonnen hatte, fand kurz nach 12 Uhr ihr Ende mit der Versicherung des Ministers, er habe sich darüber sehr gefreut, daß ihm die Vertreter des Mittelstandes durch ihr Erscheinen bewiesen hätten, daß sie Vertrauen zu ihm (dem Staatsminister) hegten. — 8.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Fürst Ferdinand von Bulgarien traf zu mehrtägigem Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin in Schloß Wismar ein.

Der Postdampfer „Ernst Wermann“ traf gestern nachmittag mit 160 aus Deutsch-Südwestafrika heimkehrenden Unteroffizieren und Mannschaften ein. Der Truppentransport landete in Cuxhaven.

Die Reichspartei erläßt einen Wahlaufsatz, in welchem es heißt: Wir weisen im Hinblick auf die Vorgänge in Frankreich jeden Versuch auf eine Erneuerung des Kulturkampfes zurück. Wir wollen mit unseren katholischen Mitbürgern in Frieden leben. Die Zurückdrängung der vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie muß auch bei dieser Wahl die bestehende Aufgabe aller staatsverhaltenden Parteien bleiben. Niemals werden wir unsern mit deutschem Blute verteidigten Kolonialbesitz preisgeben, niemals unsere Kolonisten der Worgier der Wilden und die Gräber der Schandung preisgeben. Der Wahlaufsatz hebt dann noch besonders die Abschiebung des Zentrumsjoches und der Sozialdemokratie hervor. Alle Meinungsverschiedenheiten müßten vor der großen nationalen Aufgabe zurücktreten.

An den Vorstand der großen allpolnischen Volksversammlung, die am Montag in Polen in Sachen des Schulstreiks abgehalten wurde, den Rittergutsbesitzer v. Komierowski, gelangte folgendes Antwortschreiben des Papstes auf die an ihn gesandte Audienzbesuche: „Der heilige Vater hat mit dankbarem Herzen die Gefühle der Anhänglichkeit, bekundet durch Dich und Deine Genossen, entgegengenommen und erteilt allen Teilnehmern seinen Segen. Kardinal Merz del Val.“ — Ferner lief von dem Weichschof Dr. Likowski ein Antwortschreiben ein mit folgendem Wortlaut: „Der Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit für die Kirche, enthalten in dem Telegramm der polnischen katholischen Versammlung, habe ich empfunden und danke dafür aus der Tiefe meines Herzens.“ In dem von der allpolnischen Versammlung an den Papst gesandten Telegramm hatten die katholischen Polen erklärt, daß sie trotz der schwierigen Lage, in der sie sich aus Anlaß des Schulstreikes befinden, treu zu dem päpstlichen Stuhle und der Kirche hielten.

Nach § 15 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 ist der auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reichs entfallende Nettozollertrag für die dort bezeichneten Waren, welcher den nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1898 bis 1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Nettozollertrag derselben Waren übersteigt, zur

Erleichterung der Darlegung einer Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden, sowie für Rechnung des Reiches vorläufig anzusammeln und verzinste anzulegen. Dieser Zollertrag für das Rechnungsjahr 1907, dessen Feststellung erst am Jahreschluß erfolgen kann, wird auf 48 Millionen geschätzt. Die Regelung der Ansammlung und verzinslichen Anlegung ist eingeleitet worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der gestrigen Wahlversammlung der Berliner Sozialdemokraten ist die Forderung der nationalen Gesinnung unter den deutschen Arbeitern wieder mit Hochdruck in Angriff genommen worden. Ein Redner erlaubte sich die Ausrufung: „Das Gefühl für nationale Würde und für nationale Ehre verlangt man nun vom deutschen Arbeiter, den man so lange als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet hat.“ Sollten nicht viele von den Versammelten empfunden haben, daß ihnen hiermit eine zynische Unwahrheit ins Gesicht geworfen wurde? Niemand hat den deutschen Arbeiter als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet, am allerwenigsten der Kaiser, auf den natürlich der Satz gemünzt war. Gerade der Kaiser hat immer daran festgehalten, daß die Gesinnung einer bestimmten Klasse von sozialdemokratischen Agitatoren nicht die Gesinnung der deutschen Arbeiter ist. Wie könnte es auch anders sein, da doch zahlreiche Söhne deutscher Arbeiter gegenwärtig für die Ehre des Reichs in Südwestafrika kämpfen, wo ihre Väter vor Mex, Sedan und Paris gekämpft haben?!

Um die bereits mitgeteilte Erklärung des Herzogs von Cumberland richtig zu würdigen, dazu braucht man sich nur daran zu erinnern, daß das Anerbieten des Herzogs, für sich und seinen älteren Sohn auf Braunschweig zu verzichten, durch die bekannten Schreiben des Kaisers und des Reichskanzlers bereits abgelehnt worden ist. Wir halten es für ausgeschlossen, daß die Regierung nach dieser Ablehnung sich noch einmal mit dem Anerbieten beschäftigen sollte. Was ferner den Vorschlag des Herzogs anbelangt, die Frage ob sein jüngerer Sohn zur Thronbesteigung in Braunschweig zuzulassen sei, dem Reichsgericht als Schiedsgericht zu unterbreiten, so dürfte an der Verwerfung dieses Vorschlags nicht einen Augenblick zu zweifeln sein. Bei der in Rede stehenden Frage handelt es sich nicht wie im Rippelchen Falle um Rechtsfragen — das Recht des Hauses Cumberland auf Braunschweig ist nicht bestritten —, sondern um schwerwiegende, den Bestand des Reichs berührende politische Fragen. Ueber solche aber hat das Reichsgericht nicht zu befinden. Wir glauben, bemerkt das „S. L.“, daß nunmehr der braunschweigische Landtag wiederum das Wort hat. Die Erklärung des Herzogs von Cumberland, die er haben wollte, ist nun da. Es liegt unseres Erachtens auch nicht der Schatten eines Grundes vor, abermals ein Provisorium zu schaffen. Der braunschweigische Landtag ist kompetent, eine endgültige Regelung der Thronfolge herbeizuführen. Er wird es sich selbst zuschreiben haben, wenn er die Gunst des Augenblicks verpaßt und wiederum ein Provisorium schafft, dessen Ende man nicht kennt, das aber in weitem Felde liegen würde. Gestern mittag ist der Regentsterrat zusammengetreten, um über das Schreiben des Herzogs von Cumberland zu beraten.

Das Reich zählt als Arbeitgeber für die staatlichen Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherung seiner Arbeiter und sonstigen Angehörigen jährlich bereits mehr als 3 1/2 Millionen M. an Beiträgen. Die hauptsächlichsten Verwaltungen, die dabei in Frage kommen, sind die Reichseisenbahn-, die Militär-, die Marine- und die Postverwaltung. Auf diese vier entfällt nach dem neuesten Etatsentwurf eine Jahresbeitragssumme von rund 3 652 000 M., und zwar zählt die Reichseisenbahnverwaltung 1 176 000 M., die Militärverwaltung 1 068 000 M., die Marineverwaltung 722 000 M. und die Postverwaltung 686 000 M. Einige andere kleinere Betriebsverwaltungen wie die Reichsdruckerei haben für den gleichen Zweck Ausgaben zu leisten, allerdings geringfügige Summen, die obige Gesamtsumme wird dadurch aber noch erhöht.

Der von der Kolonialabteilung gemachte Versuch mit der Entsendung von Assessoren zum Zwecke der kaufmännischen Ausbildung — es waren u. a. auch zwei Herren nach Hamburg designiert worden — scheint sich nicht bewährt zu haben. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, haben die gemachten Erfahrungen dazu geführt, für die Zukunft von ähnlichen Entsendungen wieder Abstand zu nehmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Annahme, die Regierung plane eine zweite Auflösung des Reichstages, ist gründlich verkehrt. Die erste Auflösung ist ja gerade im Vertrauen auf die Nation erfolgt. An der Nation ist es, dies Vertrauen zu rechtfertigen.

### Italien.

Der Generalstreik des Schiffspersonals ist jetzt in allen italienischen Häfen ausgebrochen. In Brindisi streikten außerdem die Hafenarbeiter.

Offiziell wird bekannt gegeben daß General Graf Lanza auf seine Bitte seines Postens als Vizepräsident in Berlin enthoben und Alberto Pansa zum Vizepräsident in Berlin ernannt worden ist.

### Niederlande.

In der Zweiten Kammer kam es bei der Beratung des Kriegsbudgets zu stürmischen Ausbrüchen. Kriegs-



Minister General Staal verlangt, daß der verlängerte Dienst der Milizen nach den ersten Übungen abgebrochen werden solle. Edmunde Redner der Rechten mit einer Ausnahme sprachen sich dagegen aus. Der Liberale van Kamebed greift den Kriegsminister heftig an, der sich seiner Meinung nach von Seiten habe einschüchtern lassen, die im Kriegsbudget Sparbarkeit auf äußerste forderten. Ministerpräsident Meester erhob hiergegen scharfen Widerspruch und erklärte, der Kriegsminister habe nicht kapituliert, und wirft van Kamebed vor, daß er nicht in gutem Glauben gesprochen habe. Hierauf erhebt sich ein großer Lärm. Mehrere Mitglieder der Rechten wenden sich drohend gegen den Minister. Mit Mühe stellt der Präsident die Ordnung wieder her.

#### Frankreich.

Bis zum 18. Dezember sind 34 bischöfliche Paläste und 72 Seminargebäude geräumt worden. In Nantes veranstaltete bei der Räumung des bischöflichen Palastes und des Seminars eine 2000köpfige Menge eine Kundgebung. 500 davon haben nachher in den Straßen einen Zusammenstoß mit Polizisten gehabt, von denen mehrere Verletzungen erlitten. Es wurden etwa 10 Verhaftungen vorgenommen. — Der Papst hat am vergangenen Freitag den auswärtigen Mächten eine Protestnote betreffend den Fall Montagnini überreicht lassen.

In Chartres wurde vom öffentlichen Denkmal des Afrikaforschers Gallay die mehrere hundert Kilo wiegende Bronzebüste gestohlen.

#### Spanien.

Das Handelsabkommen mit Deutschland ist unterzeichnet worden. Das Protokoll, das sonst Ende dieses Jahres abgelaufen wäre, ist dadurch auf 6 Monate, also bis Ende Juni nächsten Jahres, verlängert worden. Die dadurch gewonnene Zeit soll zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen benutzt werden.

#### England.

Die Polizei ermittelte in Petersburg eine Militärorganisation der sozialdemokratischen Partei und nahm über 100 Verhaftungen vor.

Gestern wurden zwei Bomben auf den Polizeimeister in Bodo geworfen, der leicht verwundet wurde. Die Rutsche des Polizeimeisters wurde zertrümmert, der Rutscher und ein Dragoner von der Eskorte erlitten Verletzungen durch Bombensplitter.

In Odessa explodierte auf dem Dampfer „Kaiser Nikolaus I.“ eine Öllampenschale. Der Dampfer bekam ein Loch und begann zu sinken. Es gelang jedoch, eine Schutzmatte über das Loch zu ziehen, wodurch dem Sinken des Dampfers Einhalt getan wurde. Die Explosion fand nach Beendigung der Arbeitszeit statt, so daß Menschen dabei nicht verletzt wurden.

#### England.

Das Oberhaus nahm mit 188 gegen 52 Stimmen eine Resolution an, welche gegen das vom Unterhaus beschlossene Verfahren in der Behandlung der Abänderungen der Schulvorlage seitens des Oberhauses Protest erhebt. Lord Lansdowne schlug alsdann vor, daß das Haus seine Abänderungen aufrechterhalten sollte. Der Antrag wird zweifellos nach der Diskussion Annahme finden, sobald damit das Gesetz gefallen sein wird.

#### Ägypten.

Eine 80 Mann starke albanesische Bande unter Führung von Zahir Zola ist in Kriotscha, Distrikt Dibra, eingedrungen, wurde jedoch von Truppen gestreut und verlor über 12 Mann. Nach rumänischen Meldungen hat eine neue griechische Bande am 16. d. M. die griechische Grenze überschritten. Ein griechischer Bericht aus Serres meldet zahlreiche Untaten bulgarischer Banden, besonders im Bezirk Melnik.

#### Marokko.

Kaisuli wird, wie es scheint, seinen Wirkungskreis von Tanger nach einem anderen Gebiet, wo er sein Räuber-Mat ungehindert ausüben lassen kann, verlegen müssen. Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: „In einem an das diplomatische Korps gerichteten Schreiben gibt der Sultan dem festen Verlangen Ausdruck, daß die in Algeiras beschlossenen Reformen zur Ausführung gelangen, besonders die Organisation der Polizei. Das diplomatische Korps hat beschloffen zu antworten, daß, solange Kaisuli in Verbindung mit den Fremden bleibe, es unmöglich sein werde, die Polizei zu reformieren. Es sei nötig, daß Kaisuli entfernt werde, um die Autorität des Pascha in Tanger und in der von den Fremden bewohnten Zone wieder herzustellen.“ Wahrscheinlich auf diesen Schritt des diplomatischen Korps hin hat Kriegsminister Sabbas Verhandlungen mit Kaisuli angeknüpft, um diesen zu bewegen, statt des Gouverneurpostens in Jeddah den von Veniaros anzunehmen, um so eine Reibung zwischen Kaisuli und der Regierung des Sultans zu vermeiden. Günstig hat der Stellvertreter Kaisulis, Benmansur starke Waffen an dem äußeren Marktplatz von Tanger ausgestellt. Es heißt, Kaisuli habe vom Sultan Befehl erhalten, seine für den Dienst in der kaiserlichen Armee auszuheben, doch wird dieser Meldung allgemein kein Glauben geschenkt und das Ganze lediglich als Vorwand Kaisulis betrachtet, eine Truppenmacht bereit zu haben, um seinen Forderungen Geltung zu verschaffen.

#### Persien.

Im Befinden des Schahs ist in den letzten 24 Stunden keine Änderung eingetreten. Einmal verlor er das Bewußtsein, kam aber bald wieder zu sich.

#### Amerika.

Präsident Roosevelt hat dem Kongress den Bericht des nach San Francisco entsandten Generalsekretärs Mel-

call über die japanische Schulfrage zugehen lassen. In einer Botschaft, die dem Bericht beigelegt ist, stellt der Präsident den japanischen Schülern das Zeugnis aus, daß sie reinlich seien, einen scharfen Verstand hätten und sich gut betrugten. In der Botschaft wird weiter die Tatsache hervorgehoben, daß die japanischen Kinder, da sie durch die ganze Stadt getrennt wohnen, vieler Erleichterungen des Schulbesuches beraubt würden, wenn man verlangt, daß sie alle eine besondere Schule besuchen sollen. Sodann wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Bewohner von San Francisco es gestatten möchten, daß die japanischen Kinder alle Schulen besuchen. Melcall erklärt in seinem Bericht, daß es die Pflicht der Bundesregierung sei, in San Francisco den Japanern Schutz zu gewähren, wenn die Macht der Polizei dazu nicht ausreicht.

### Aus aller Welt.

Berlin: Der 45jährige Stellmacher Löhbe in der Schulstraße 29 verübte mit seiner Ehefrau Selbstmord, indem sie beide Dosis tranken. Die Nachbarn vernahmen furchtbares Stöhnen und veranlaßten das Öffnen der Wohnung. Die Frau lag bereits tot, der Mann starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Nahrungsmittel sollen beide in den Tod getrieben haben. — Von einem Fuß Bier wurde der 36jährige Schankwirt August Riga erschlagen. Er wollte eine Viertelkonne auf die Schultern heben, als er ausholte und mit dem Kopfe auf eine dreistufige Treppe schlug. Das Fuß fiel auf ihn, zerquetschte ihm das Gesicht und wollte dann über seine Brust zur Erde. Riga war fast auf der Stelle tot. — Zückerbog: Untweit der Station wurden gestern mit drei Arbeiter, die mit Bahnarbeiten beschäftigt waren, getötet. Die Arbeiter hatten das Herannahen des Schnellzuges aus Bitterfeld nach Berlin nicht bemerkt. Der Zug fuhr direkt in die Arbeiterkolonne, erfasste drei Mann und zermalnte sie. — Hamburg: Der kleine Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Anglia“, der zwischen London und Belfast verkehrt, ist an der irischen Küste aufgefahen. Man hofft, den Dampfer, der voll verpackt ist, wieder flott zu bekommen. In unterrichteten Schiffsfahrtskreisen verlautet, die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtige, Anfang 1907 eine Erhöhung der Zwischenbedrate vorzunehmen. — München a. Rh.: Gelegentlich einer Theateraufführung in einem hiesigen Konzertsaal gab ein Darsteller statt blinder Schüsse mehrere Schrotschüsse ab. Ein Mitwirkender wurde derart schwer verletzt, daß er ins Hospital eingeliefert werden mußte. — London: Der Dampfer der New Castle-Linie „Seaholm“ ist auf seiner zweiten Fahrt an der Außen-Dawingbank mit 24 Mann Besatzung untergegangen. Die rasende Nordsee holte sich, wie vom Leuchtschiff aus beobachtet wurde, Opfer um Opfer von der Brücke, bis das Schiff verschwand. — Pest: Gestern früh 4 Uhr wurde durch die hiesigen seismographischen Apparate ein schwaches Zitterbeben registriert. Die Unruhe der Apparate dauerte zwei Stunden. — Kolberg in Pommern: Bei einer unweit Bogenthin abgehaltenen Feldbesichtigung löste sich in dem Augenblick ein Kanonenschuß, als Truppen vorbeimarschierten. Drei Leute, zwei Kanoniere und ein Gefreiter der Infanterie, wurden dabei schwer verletzt. Die Verunglückten wurden nach Anlegung von Notverbanden dem Garnisonlazarett in Kolberg zugeführt. Man hofft, daß alle drei wiederhergestellt werden.

### Unsere Zimmerpflanzen im Winter.

Von Dr. Heinrich Friede.

Nachdruck verboten.

Wenn draußen in der Natur alles Pflanzenleben erstorben ist, dann gewahren die lieblichen Kinder Floras, die unsere Blumentische und Fensterbretter schmücken, einen desto erfreulichen Anblick. Nicht zum wenigsten ist der Mensch deshalb ein sorgfamer Pfleger seiner Zimmerpflanzen, weil er glaubt, daß durch sie die Luft seiner Wohnräume verbessert wird. Die Pflanzen nehmen ja am Tage Kohlenäure auf und scheiden Sauerstoff, unsere Lebensluft, aus. Diese Tatsache steht allerdings fest, und darum liegt auch die Annahme nahe, daß die Zimmerpflanzen Luftverbesserer sind. Allein zwischen Glauben und Wissen ist ein Unterschied. Wie experimentelle Untersuchungen ergeben haben, tragen Zimmerpflanzen durchaus nicht unter allen Umständen zur Luftverbesserung bei, weil im Zimmer bei einer immerhin nur schwachen Beleuchtung ihr Stoffwechsel nur gering ist und sie nur recht unbedeutende Mengen von Kohlenäure für sich verwenden und nur Sauerstoff von sich geben. Wenn in einem Zimmer eine Petroleumlampe brennt, nur jemand eine Zigarre raucht oder ein Kanarienvogel gehalten wird, so wird in einer bestimmten Zeit viel mehr Kohlenäure erzeugt und Sauerstoff verbraucht, die Luft also verunreinigt, als die Verbesserung derselben durch die Pflanzen beträgt. Bzw. Blumentöpfe genügen noch lange nicht, um die Kohlenäure zu zerlegen, die nur ein einziges Kind in der gleichen Zeit ausatmet. Nützen können also die Zimmerpflanzen durch Luftverbesserung nicht, wohl aber können sie sogar unter Umständen durch Luftverschlechterung schaden. Denn nicht selten geht von den Blumentöpfen ein feuchter Modergeruch aus, der durch die Verwesung abgestorbener Pflanzenteile entsteht. Außerdem wird ja auch häufig die Erde in den Blumentöpfen mit Urin, Wasser, Hornspänen, Guano u. dergl. begünstigt, wodurch dann die Verunreinigung der Zimmerluft noch vermehrt wird. Ramentlich im Winter, wo die Zimmerpflanzen von ihren unkundigen Pflegern vielfach ebenso stark begossen werden wie im Sommer, obgleich sie in dieser Jahreszeit viel weniger Wasser gebrauchen, modert die Erde in den Blumentöpfen leicht und verschlechtert die

Auft. Es sollen nun deshalb nicht gerade die Pflanzen aus dem Zimmer entfernt werden, im Gegenteil können wir den lieblichen Kindern Floras, die uns durch ihre Duft und ihre Farbentaubheit erfreuen, gern ein Plätzchen in unserm Heim, es soll hier nur auf die tatsächlichen Verhältnisse das Augenmerk hingelenkt werden, unter denen sie fröhlich gedeihen können und ihre Pflegern, wenn auch keinen gesundheitlichen Vorteil, doch keinen Nachteil bringen.

Was zunächst die Platzierung der Zimmerpflanzen betrifft, so ist das gar keine so einfache Sache, wie sie mancher Vate vorstellt. Die Pflanzen haben, wenn sie gedeihen und uns Freude machen sollen, bestimmte Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen. Der beste Platz ist in der Nähe des Fensters, denn Sonnenlicht ist das erste und wichtigste Bedürfnis jeder Pflanze. Ohne genügendes Licht ist die Ernährung der Pflanze eine unvollkommene, daß sie in kurzer Zeit verkommen muß. Dabei ist es aber durchaus nicht gleichgültig, nach welcher Himmelsgegend das Blumenfenster liegt. Fenster, die gegen Norden gerichtet sind, sind für die Kultur von Zimmerpflanzen nicht geeignet; besser ist es schon mit den nach Osten oder Westen gerichteten Fenstern, da die wenigstens die Morgen- bzw. Abendsonne bekommen. Am zweckmäßigsten sind die Fenster an der Südseite der Wohnung; wer in seinem Heim die Sonne überhaup nicht zu Gesicht bekommt, der sollte Mühe und Kosten sparen, denn eine solche Wohnung ist zur Anzucht und Pflege von Zimmerpflanzen durchaus untauglich.

Früher wurden nun die Zimmerblumen gewöhnlich auf dem Fensterbrett selbst aufgestellt. Viele Hausfrauen aber sträuben sich gegen diese „Verbarrikadierung“ der Fenster, und so findet man jetzt fast allgemein den Blumentisch, der den Vorteil hat, daß er bald hierhin bald dorthin gestellt werden und nach Belieben dem Sonnenlicht ausgesetzt werden kann, außerdem auch als Dekorationsgegenstand des Zimmers dient. Der Blumentisch hat auch seine Nachteile. Die einzelnen Pflanzen stehen gewöhnlich zu dicht beisammen, hindern sich gegenseitig in der Entwicklung und nehmen sich gegenseitig das Licht weg. Auch man besonders auf letzteren Umstand nicht, indem man dem Tisch immer dieselbe Stellung anweist, so werden die dem Fenster abgekehrten Exemplare früher oder später verkommen. Deshalb sind die Blumentische vorzuziehen, deren Platte drehbar ist, so daß alle Pflanzen, wenigstens einen Teil des Tages, sich des vollen Sonnenlichtes erfreuen können. Im allgemeinen ist zu beachten, daß die lichtbedürftigen, mit sehr feinen Blättern ausgestatteten Pflanzen, sowie solche mit sehr kräftigen Trieben und blühende Reben in die vorderen, dem Fenster zugekehrten Reihen zu stellen sind, wogegen Pflanzen mit großen, festen, leberartigen Blättern zurücktreten können.

Auf die Auswahl der im Zimmer, besonders im Winter, zu kultivierenden Pflanzen kommt besonders viel an, wenn sie zu unserer Freude sich entwickeln sollen, denn manche sind bedürfnislos, andere sehr empfindlich, wieder andere können nur dann als Zimmerpflanzen gezogen werden, wenn der Liebhaber über ihre Lebensbedingungen genau unterrichtet ist. Pflanzen, welche die feuchtwarme Luft des Wohnzimmers gewohnt sind und derselben bedürfen, werden sich in der trockenen Luft eines geheizten Zimmers niemals geistlich entwickeln und müssen endlich zugrunde gehen. Am besten eignen sich zur Zimmerkultur Blattpflanzen, wie Farnen, Fächerpalme, Philodendron, Gummi-Baum, Acalie, Pseudele, und von Blütenpflanzen etwa die Azalee und vor allem Hyacinthen und Tulpen. Wer ein Liebhaber davon ist, mag es auch mit Kaktus versuchen, die keiner großen Pflege bedürfen und nur im Sommer reichlich Wasser verlangen, im Winter hingegen fast gar keine.

Von großer Wichtigkeit sind auch die Blumentöpfe, in welche die Pflanzen eingesetzt werden. Der Blumentopf muß vor allen Dingen porös sein, damit die Luft einbringen kann und dem überflüssigen Wasser außer der unerlässlichen Abflußöffnung am Boden des Topfes auch noch die Wände desselben, durch welche das Wasser „ausdunstet“, zur Verfügung stehen. Der beste Topf ist und bleibt daher der Tontopf, wenn er auch freilich gerade keine Zimmererde ist. Neue Töpfe müssen, ehe sie in Gebrauch genommen werden, erst einige Minuten im Wasser gelegen haben, da sie sonst das der Pflanze zugebuckte Gießwasser aufsaugen würden, alte Töpfe dagegen müssen vor ihrer Benutzung erst gründlich gereinigt werden, wie überhaupt die öftere Reinigung der äußeren Wände der in Gebrauch stehenden Blumentöpfe unbedingt notwendig ist, damit sie ihre Durchlässigkeit behalten. Auch dürfen die Töpfe, besonders im Winter, nicht zu groß sein, da sonst die Wurzeln leicht faulen. Ferner ist zu beachten, daß die Blumentöpfe nicht unmittelbar auf dem Unterfeger aufstehen, sondern ein entsprechend großer Zwischenraum freibleibt, was durch untergelegte Steine oder Holzklötchen erreicht wird. Es wird dadurch verhindert, daß das überflüssige, in dem Unterfeger übergegangene Gießwasser von den Wurzeln wieder aufgesaugt wird, wodurch die Pflanzen nur wurzelsau werden. Ganz verkehrt ist es deshalb auch, die Pflanzen durch den Unterfeger zu bewässern; höchstens bei Stumpfpflanzen ist dies angebracht.

Was nun die eigentliche Pflege der Zimmerpflanzen betrifft, so meint mancher Blumenfreund seine Schuldigkeit zu tun, wenn er seine Lieblinge ans Licht stellt und fleißig begießt. Das erstere ist notwendig, das letztere begießt aber kann ihnen verberblich werden; manche derselben gehen zugrunde, weil sie einfaß erkrankt worden sind. Eine zu nasse Erde wird kalt, sauer und für Luft und Wasser undurchlässig. Bei

umbe M  
um mögl  
affer be  
tome inn  
Das  
Oberfl  
strockne  
stet ble  
unmittel  
dem  
ab sich  
Töpfe  
nige Joh  
singer  
stand d  
der P  
er hel  
mpfer  
odnet, f  
sem Ba  
her sich  
men. W  
sien we  
im Sonn  
nd nur  
assergab  
um Gieß  
mit best  
sich zur  
benutze  
benfalls  
ken. G  
lagen. E  
ers. Es  
une im  
sätter i  
re feine  
Pflanzen  
wendig.  
reichen  
werden.  
Das  
ci bere  
im Wint  
vollständ  
nan mit  
in ganz  
her Viel  
eingen.

3 n  
lichten  
or" bes  
norn ni  
00 bis  
atte m  
aus der  
bergen  
dem ma  
Si  
atastro  
te scho  
vorferst  
Bauline  
gebäude  
gesunde  
mehr sch  
beiden  
die Kort  
jährige  
Erage,  
den hie  
getötet.

Bei  
der Pflanze  
gelegen haben, da sie sonst das der Pflanze  
zugebuckte Gießwasser aufsaugen würden, alte Töpfe  
dagegen müssen vor ihrer Benutzung erst gründlich  
gereinigt werden, wie überhaupt die öftere Reinigung der  
äußeren Wände der in Gebrauch stehenden Blumentöpfe  
unbedingt notwendig ist, damit sie ihre Durchlässigkeit  
behalten. Auch dürfen die Töpfe, besonders im Winter,  
nicht zu groß sein, da sonst die Wurzeln leicht  
faulen. Ferner ist zu beachten, daß die Blumentöpfe nicht  
unmittelbar auf dem Unterfeger aufstehen, sondern ein  
entsprechend großer Zwischenraum freibleibt, was durch  
untergelegte Steine oder Holzklötchen erreicht wird.  
Es wird dadurch verhindert, daß das überflüssige, in  
dem Unterfeger übergegangene Gießwasser von den Wur  
zeln wieder aufgesaugt wird, wodurch die Pflanzen nur  
wurzelsau werden. Ganz verkehrt ist es deshalb auch,  
die Pflanzen durch den Unterfeger zu bewässern; höchstens  
bei Stumpfpflanzen ist dies angebracht.

Bei  
der Pflanze  
gelegen haben, da sie sonst das der Pflanze  
zugebuckte Gießwasser aufsaugen würden, alte Töpfe  
dagegen müssen vor ihrer Benutzung erst gründlich  
gereinigt werden, wie überhaupt die öftere Reinigung der  
äußeren Wände der in Gebrauch stehenden Blumentöpfe  
unbedingt notwendig ist, damit sie ihre Durchlässigkeit  
behalten. Auch dürfen die Töpfe, besonders im Winter,  
nicht zu groß sein, da sonst die Wurzeln leicht  
faulen. Ferner ist zu beachten, daß die Blumentöpfe nicht  
unmittelbar auf dem Unterfeger aufstehen, sondern ein  
entsprechend großer Zwischenraum freibleibt, was durch  
untergelegte Steine oder Holzklötchen erreicht wird.  
Es wird dadurch verhindert, daß das überflüssige, in  
dem Unterfeger übergegangene Gießwasser von den Wur  
zeln wieder aufgesaugt wird, wodurch die Pflanzen nur  
wurzelsau werden. Ganz verkehrt ist es deshalb auch,  
die Pflanzen durch den Unterfeger zu bewässern; höchstens  
bei Stumpfpflanzen ist dies angebracht.



amte Regeln für das richtige Gießen aufzustellen, ist um möglich, da eine Pflanze mehr, die andere weniger Wasser bedarf. Im allgemeinen sollte die Erde im Topfe immer gleichmäßig und nicht zu stark durchfeuchtet werden. Das ist aber ziemlich schwer zu erreichen, da die Oberfläche zunächst gelegenen Erdschichten sehr rasch trocknen, während die unteren fast beständig durchfeuchtet bleiben. Es ist deshalb auch ein Fehler, den viele Gartenliebhaber begehen, wenn sie sich beim Gießen auf dem Zustande der obersten Erdschicht richten. Man sollte sich vielmehr von dem Zustande der ganzen Erde im Topfe überzeugen, indem man entweder den Finger einige Zentimeter in die Erde oder mit einem hölzernen fingerlangen Stock bohrt, in welchem man dann den Zustand der Erde unterkuckt. Auch kann man den Topf von der Außenseite abklopfen: an denselben Stellen, wo er hell klingt, sind die Erdschichten trocken, wo ein dumpfer Ton entsteht, sind sie naß. Ist die Erde ausgedünnet, so läßt sie das Wasser wie ein Sieb durch. In diesem Falle muß man wiederholt gießen, das im Untergrund sich ansammelnde Wasser aber immer wieder entfernen. Latteen dürfen im Winter fast gar nicht gegossen werden; sie sind Felsenpflanzen, die den glühenden Sonnenbrand und die größte Trockenheit vertragen und nur im Sommer während ihrer Vegetation reichliche Wasserzufuhr verlangen. Auch auf die Beschaffenheit des zum Gießen verwendeten Wassers ist Obacht zu geben: am besten ist Regen- oder Flußwasser. Hat man solches nicht zur Verfügung und ist gezwungen, Brunnenwasser zu benutzen, so muß man es vorher erst absetzen lassen: ebenfalls ist auf die Temperatur des Gießwassers zu achten. Es darf nicht zu kalt, sondern muß stets überfrieren sein, am besten hat es die Temperatur des Zimmers. Es ist daher zu empfehlen, stets eine gefüllte Gießkanne im Zimmer stehen zu haben. Schließlich müssen die Blätter vom Staube rein gehalten werden, damit sich ihre feinen Poren nicht verstopfen, wodurch die Atmung der Pflanzen behindert wird. Es ist daher dringend notwendig, daß die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem weichen Schwamme und lauwarmem Wasser abgewaschen werden.

Das sind die allgemeinsten und wichtigsten Regeln, die deren Befolgung unsere Zimmerpflanzen sich auch im Winter gebehlich entwickeln werden. Anspruch auf Vollständigkeit machen sie selbstverständlich nicht, da man mit der Anweisung zur Pflege der Zimmerpflanzen in ganzes Buch füllen könnte. Hoffentlich tragen sie aber dazu bei, daß es der freundlichen Leserin gelingt, ihre Lieblinge unversehrt durch den langen Winter zu bringen. Dann ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. (H.)

#### Vermischtes.

In Eisgefahr hat sich, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, die eingetroffene Viermastbarke „Ecuador“ befunden. Das Schiff traf auf der Höhe von Kap Horn nicht weniger als 86 große Eisberge, die teilweise 100 bis 300 Fuß aus dem Wasser hervorragten. Das Schiff hatte mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, um aus der Eisdrift herauszukommen. Zwischen den Eisbergen trieb eine große Menge kleineres Treibeis, in dem man eine Menge von Schiffstrümmern bemerkte.

Vier Frauen verbrannt. Eine schwere Brandkatastrophe, der vier Frauen zum Opfer fielen, hat sich, wie schon kurz gemeldet, Dienstag morgen in der Reinholdenstraße 23 zu Berlin abgespielt. Die 77 jähr. Witwe Pauline Babé war in ihrer im ersten Stockwerk des Querriegelgebäudes gelegenen Wohnung halbverbrannt als Leiche aufgefunden worden. Beim Öffnen der Tür durch die Feuerwehre schoß eine gewaltige Stichflamme in die Höhe. Die beiden 18- und 23 jährigen Schwestern Minna und Ottoline, die Nordnau aus der dritten und die jungverheiratete 29-jährige Frau Rosa Bölschow geborene Koch aus der ersten Etage, die sämtlich auf die Korridore geeilt waren, wurden hierbei von Rauch und Flammen erfaßt und sofort getötet. Das an sich belanglose Feuer war dadurch entstanden,

daß Frau Babé in dem Augenblick, als sie sich mit einer brennenden Lampe auf die Toilette im Korridor ihrer Wohnung begab, von einem Schlaganfall betroffen wurde. Die Lampe ging in Scherben, das Petroleum entzündete sich und ergriff die Kleider der Armen, die den Feuertod starb. Das Feuer blieb auf den kleinen, etwa vier Quadratmeter fassenden Korridor beschränkt. Immerhin wurden die Nachbarn bald durch den hervorquellenden Rauch belästigt. Die nur wenige Schritte entfernte Feuerwache in der Parkstraße wurde alarmiert. Auf das Geschrei der Anwohner: „Eine Frau ist in der Wohnung!“ wurde die Tür eingeschlagen. Durch den Luftzug wurde die Stichflamme hervorgerufen, die dann die eingangs erwähnte Katastrophe herbeiführte. In kürzester Zeit war der Brand gelöscht. Beim Absuchen der Treppen wurden die drei Frauen vor den Treppenaufgängen ihrer Wohnungen entseelt aufgefunden. Die Leichen wiesen Brandflecke und Erstickenmerkmale auf. Die 29 jährige Trägerin Fräulein Bibby Smith wurde auf der Treppe zum vierten Stockwerk bewußtlos aufgefunden und nach dem Lazarus-Krankenhaus gebracht. Sie befindet sich dort auf dem Wege der Genesung.

Zur Binschen Cornedbeef-Geschichte. Der Hamburger Cornedbeefabrikant Balthar Bink, in dessen Fabrik in Oldesloe verdorbenes Fleisch zum Cornedbeef verarbeitet wurde und der mit Hinterlassung großer Schulden nach Kanada geflüchtet ist, hat auch, wie jetzt festgestellt ist, Lieferungen an die deutsche Kriegsstelle in Kiel auszuführen. Diese Lieferungen sind aber einwandfrei gewesen, da stets Militärbeamte (Zahlmeister) der Zubereitung des Cornedbeefs von der Schlachtung guten Viehes bis zur Fertigstellung und Abholung des Cornedbeefs beizuwohnten. Bink hat es verstanden, einem sehr reichen Hamburger Herrn 300 000 Mark für seine Fabrik abzuschwindeln. Mit diesem Gelde will er sich in Kanada niederlassen, aber es sind bereits Schritte zu seiner Auslieferung getan.

Das Piratenunwesen in den südchinesischen Gewässern nimmt immer gefährlichere Dimensionen an. Erst kürzlich erregte ein frecher Handstreich großes Aufsehen. Eine Bande von Piraten überfiel die Barkasse eines großen Dampfers, nahm den Passagieren und der Mannschaft alles ab und knebelte und fesselte sie. Dann bemuteten die Banditen das erbeutete Boot, um ein größeres zu entern, und mit diesem wagten sie sich an das Fahrzeug, die Salt Kommissionsneue erbeuteten über 40 000 Mark. Nun wird von einem neuen Raubversuch berichtet. Der Dampfer Chan Wai, Kapitän C. E. Page, verließ Hongkong und erreichte am nächsten Abend Schu-Hing. Hier kam eine so große Zahl chinesischer Passagiere an Bord, daß der Kapitän Verdrachtschöpfte. Er befahl daher seiner chinesischen Besatzung, die neuen Gäste zu durchsuchen, eine Vorrichtung, die seit dem Ueberhandnehmen des Piratentreibens allgemein angewandt wird. Etwa dreißig von der Schaar weigerten sich, sich der Prüfung zu unterwerfen, und sieben zogen Revolver. Der Kapitän verlor infolgedessen seine Kaltblütigkeit nicht. Er beauftragte zwei seiner Leute, ihn mit ihren Gewehren zu bedecken, begab sich unauffällig unter die Menge und in einem günstigen Moment erfaßte er den Wortführer, entwaffnete ihn im Handumdrehen und führte den Ueberrumpelten zum Hinterdeck. Diese entschlossene Tat verblüffte die Bande. Die Chan Wai ging unter Dampf, und feuerte dem deutschen Ramonensboot Tjingtau entgegen und signalisierte den Tatbestand. Sofort setzte das deutsche Schiff seine Route aus und schickte eine Abteilung Matrosen an Bord des Chan Wai. Aber als man nun ins Aufschreien hinunterdrang, um die Bande zu überwältigen, zeigte es sich, daß die vom Kapitän aufgestellten Wachtposten die Piraten hatten entwischen lassen. Durch eine Luke waren sie in ein leeres Landungsboot, das längs der Küste lag, gestiegen und in der Dunkelheit spurlos entkommen. Der vom Kapitän festgenommene Wortführer entpuppte sich bei der Verhandlung des chinesischen Gerichtes als ein berühmter Bandenführer, der wegen

mehrerer Piratenverbrechen gesucht wurde; er wurde ent-

hauptet.

Der völlig verlorene Dampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bringt der Gesellschaft einen Verlust von 1½ Millionen Mark, zu welchem Betrage der Dampfer noch in der Selbstversicherung stand. Wie jetzt in Hamburg bekannt wird, ist das Auslaufen des Dampfers bei Kingstons dadurch entstanden, daß Kapitän Brandt, obgleich die Hamburg-Amerika-Linie es ihren Kapitänen wiederholt zur Pflicht gemacht hatte, den Hafen von Kingstons wegen der Gefährlichkeit des dortigen Fahrwassers niemals zur Nachtzeit und niemals ohne Boten anzulaufen, sich verleitete ließ, diesen Anordnungen zuwider zu handeln und den Hafen zur Nachtzeit und ohne Boten anzulaufen. Alle Berichte über das Unglück, das den Dampfer „Prinzessin Victoria Luise“ betroffen hat, rühmen die Disziplin und die Unerfahrenheit, die die Offiziere und die Mannschaft beweisen haben, und bestreiten, daß irgendwelche Panik an Bord geherrscht habe.

Die drahtlose Telegraphie als Liebesbote. Warum sollen die modernen technischen Errungenschaften sich nicht auch in der Minne Dienst erproben? So dachte wohl ein jugendliches Liebespaar in Paris, und alsbald errichteten die beiden einen drahtlosen Telegraphenverkehr zwischen ihren Wohnungen. Er wohnte an der Avenue Victor Hugo; sie am Boulevard Edgar Quinet. Das ist eine Entfernung von nahezu 5 Kilometer; aber die Herrschaften ließen überwinden natürlich spielend diese Distanz. Auf dem Balkon seines Hauses hatte er seinen Apparat errichtet; sie aber stellte ihre telegraphische Vorrichtung auf das Dach des sechsstöckigen Hauses, in dem sie wohnte. Ueber Dächer, Kamine, Schornsteine und die Seine hin flogen nun die zärtlichen Botschaften. Abend um Abend gaben sich die Liebenden ihren drahtlos übermittelten Gefühlen hin. Aber sie hatten die Rechnung ohne den — Staat gemacht. Die Beamten der drahtlosen Telegraphiestation auf dem Eiffelturm waren auf diese Konkurrenz sofort aufmerksam geworden. Der Empfänger der staatlichen Station registrierte mit indiskreter Genauigkeit alle die kleinen Gespräche, die allabendlich zwischen der Avenue Victor Hugo und dem Boulevard Edgar Quinet geführt wurden. Eines schönen Tages tauchten in den Wohnungen der beiden inoffiziellen Telegraphisten Postinspektoren auf und beschlagnahmten die Apparate. Doch die galanten Franzosen hatten Rücksicht mit diesem unschuldigen Telegrammschmuggel, und die Liebenden kommen mit einer Warnung davon. Sie müssen aber künftig die staatliche Telegraphie benutzen.

In der fashionsablen St. Georgs-Kirche zu London fand die Trauung des Sohnes der berühmten Sängerin Melba, ihres einzigen Kindes, mit der Tochter des Obersten Jocelyn Ostrway statt. Der Bräutigam ist 20, die Braut 18 Jahre alt. Als sich das Paar vor einem Jahre verloben wollte, verweigerten die Eltern der Braut ihre Zustimmung, da das Paar zu jung sei. Dem Einfluß Frau Melbas aber gelang es, das Herz des Obersten und seiner Gattin zu erweichen, so daß sie ihre Zustimmung gaben. Zu der Trauung waren etwa 500 Gäste aus der Elite der englischen Aristokratie geladen. Die königliche Familie war durch Prinz Francis von Teck vertreten. Frau Melba gab ihrem Sohne ein prächtig eingerichtetes Schloss in Irland und ein Jahreseinkommen von 30 000 Mark in die Ehe; die Braut besitzt ebenfalls ein eigenes Einkommen von 16 000 M. jährlich.

#### Literarisches.

Hilgers Wegweiser für die Reichstagswahl. Dieses Büchlein, das zum Preise von 50 Pfg. in kurzem durch jede Buchhandlung zu haben sein wird, enthält alle einschlägigen Bestimmungen, Wahlordnung sowie Berichte über die einzelnen Parteien nebst deren Programmen, den Wahlaufsätzen und eine Chronik über die letzte Legislaturperiode.

## Als Weihnachts-Prämie

für unsere Leser  
zum Vorzugspreise von 3 1/2 Mark  
liefern wir das **Prachtwerk**

## Armee und Marine

herausgegeben von **Jos. Kürschner** und fortgeführt bis auf die Neuzeit von Oberstleutnant a. D. **Probenius**, Oberstleutnant a. D. **Serwien**, Geh. Postrat Dr. jur. **Reinig**, Korvettenkapitän z. D. **Wegmann**, Oberst z. D. **Bernh. v. Poten** u. a. m.  
Mit 300 Text-Illustrationen und 20 farbigen Tafeln von ersten Kunstmalern und dem berühmten Marinemaler **Billy Stoecker**.

Bei dem großen Interesse für unser Heer und Marinewesen bietet dieses erste **Klassiker**, von unseren größten Fachleuten bearbeitete und von ersten Kunstmalern illustrierte Werk ein Nachschlagewerk, das in keiner Familie fehlen dürfte; unterrichtet es uns doch in erschöpfender und gemeinverständlich darstellender Weise über alles das, was Jedermann über Heer und Marine wissen muß; es bildet außerdem ein **Geschenkwert** allerersten Ranges.

Nur zu beziehen durch die  
**Geschäftsstelle des „Rieser Tageblatt“, Riesa, Poststr. 59.**

Für jede Familie,  
für jeden Beamten,  
Behörde u.  
unentbehrlich!

## Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Januar 1907 fällige  
**Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke**  
bereits von heute ab eingelöst.  
Riesa, 14. Dezember 1906.

**Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.**

**Dresdner  
Felsenkeller-Biere  
sind vortrefflich.**



# Max Müller

Klempnerei  
Ecke Pausitzer- und Goethestrasse

## Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche  
junges fettes Schweinefleisch,  
Pfd. 75 u. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck u. Schmeer  
Pfd. 80 Pfg., ff. hausgeschlachte Hühner u. Leberwurst Pfd. 80 Pfg.,  
ff. geräucherte Bratwürst. Edward Hiltig, Bismarckstr. 35.



**Ja,**  
die besten und billigsten  
**Uhren und Goldwaren**  
kauft man, wie bekannt, bei  
**A. Schöne, Hauptstr. 46.**

Dem vereinten Fachverein zu  
München, sei für die bei der Be-  
schaffung am 16. d. M. ausgespon-  
deten reichlichen Weihnachtsgaben  
hierdurch unser gemeinsamer herz-  
lichster Dank dargebracht.  
Die dankbaren Armen.

**Taschentücher**  
enorm große Auswahl  
**Ernst Mittag.**

**Hypotheken-Gelder**  
für sofort u. spätere Termine, sowie  
jeden Betrag hat auszuliefern und  
vermittelt G. Röber, Dresden,  
Struvestr. 23.

**Buchstuckreste**  
zu Tischdecken spottbillig  
**Ernst Mittag.**

Eine 3. sichere Hypothek von  
**3300 Mark**  
welche lange Jahre auf einem Ed-  
grundstück steht und nur erbschafts-  
halber gekündigt wurde, sofort oder  
1. Februar 1907 gekündigt. W. r. e.  
Offert. unt. H N i. d. Exp. d. Bl. erb.

**Bunte Bettbezüge**  
schon von 2.75 an empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

## Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, ge-  
sund, nicht über 40 Jahre alt, zum  
sofortigen Antritt gesucht. Aktiens-  
gesellschaft für Fabrikation von  
Eisenbahnmateriale zu Götting.

**Costümröcke,**  
**Unterröcke**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Ein gebrauchter Reitjattel**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten  
unter R S in die Exp. d. Bl. erb.

**Blusenfelden,**  
**Blusenjamme,**  
**Blusenkanelle**  
gestreift und farbig empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Guterhaltener**  
**Herren-Bisampelz**  
für 30 Mark zu verkaufen. Wo?  
fragt die Expedition d. Bl.

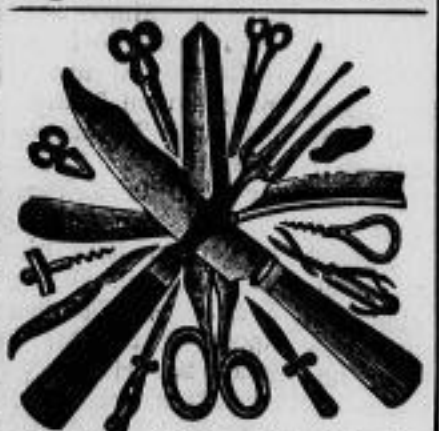
**Damenblusen**  
in reicher Auswahl empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

## Syngia-Klosett

auf jedem Abort  
sofort  
anzuschrauben  
zug und Geruch  
abhaltend u. für  
Lebende unent-  
behrlich.  
Stück 22 Mark

Billigere Systeme 12 u. 16,50 Mk.  
Preisliste mit Gutachten gratis.

**Adolf Richter, Riesa**  
Magazin für Haus u. Herd.



**Stehende Weihnachtsgeschenke**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Ernst Schmock,**  
Messerschmiederei,  
Dampfschleiferei, Beraidungs-  
Anstalt,  
Riesa a. E.

**Gasen- | Felle**  
**Ranin=**  
kauft zu höchstem Preis  
O. Wehner, Hauptstr. 58 (L. Hof)  
Prima Mariaschneider  
**Granufohlen**  
(Dobhoff-Kleinverlauf)  
in allen Sortierungen billigst zu haben  
in Riesa, sowie beste Marke Eng-  
lischen u. Oberhauer Anthracit  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Oskar Gantner

**ANTHRACIT**

halten stets am Lager  
**A. G. Sering & Co.**

**COKE**

**Weihnachtskarten,**  
**Neujahrskarten**  
zu haben bei  
**Hermann Richter, Vorch.**

**Christbaum-Confekt**  
zu haben bei  
Richard Seidmann, Hauptstr. 83

empfiehlt  
in  
größter Auswahl

Spielwaren, Dampfmaschinen und Modelle.  
Christbaumschmuck und Blechpuppentöpfe.  
Haus- und Küchengeräte in allen Metallen.  
Spezialität: Aluminiumgeschäfte

## Zu Weihnachtseinkäufen

mein großes Lager nur guter, praktischer Gegenstände von

## Haus- und Küchengeräten

in Nickel, Messing und Kupfer,  
Stahl, Guß- und Schmiedeeisen, Blech und Bronze,  
Holz, Glas, Porzellan und Steingut.

Sichere angemessene billigste Preise zu und bitte um gütigen Besuch.

**A. Albrecht, Riesa, Wettinerstr. 20**  
Telephon 168.

Bitte meine 4 Schaufenster zu beachten.



Schieferplatten Federkasten

**Schulranzen**

Haltbar Billig

**Georg Degenkolbe**  
Hauptstraße 14.

## Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Dosen finden Sie das millionen-  
fach bewährte Rezept zu feinstem Topf Kuchen.  
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's Kuchen!  
1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

## Weihnachts-Präsent-Cigarren

in eleganten Packungen

zu 25 Stück à 1.—, 1.20, 1.40 Mk.

50 " 2.—, 2.40, 2.75

100 " 2.50, 3.50, 3.75, 4.50 Mk. u.

Gut abgelagerte Ware. Vorzügliche Qualitäten.

**Tabak — Pfeifen — Cigaretten**

empfiehlt

**Alfred Otto, Gröba.**

## Einen Posten Rosinen

solange der Vorrat reicht

**Pfund 28 Pfg.**

Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterei.

## Wenn man keinen Hund hinausjagen möchte,

dann muß ich hinaus — na, und ein Riese bin ich doch auch  
nicht. Und wenn ich mich doch nie erkläre und immer frisch  
und munter bin, dann dank ich das nur den Fays Achten  
Sodener Mineral-Präparaten. Die hab' ich immer bei mir, und  
bin ich draußen, dann hab' ich immer eine Pastille im Mund.  
Das schützt vor Erkältungen, das nützt dem ganzen Organis-  
mus. Die Schachtel kostet außerdem nur 85 Pfg. und das ist  
keine Ausgabe, wenn man dafür gesund und froh bleiben kann.  
In allen Apotheken, Drogerie- und Mineralwasserhandlungen zu  
haben. Man hüte sich vor Nachahmungen.  
Bestandteile: Sodener Mineralwasser 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,  
Feuchtigkeit 2,7805 %, Tragant 0,2366 %.

## Parfüms,

feinsten Toilettesäften,  
Kölnisch Wasser, ex-  
elegantesten Kästen,  
gefüllt mit Parfümieren  
empfiehlt

**Paul Blumenschein.**

Sämtliche Artikel zur  
Pflege der Hände u. Nägel  
vom einfachsten bis elegantesten  
empfiehlt

**Paul Blumenschein.**

Die besten  
**weißen Rämme**  
Bürsten, Spiegel u.  
eignen sich vorzüglich als Fest-  
geschenke und sind in größter  
Auswahl vorrätig bei

**Paul Blumenschein**

## Haarschmuck.

Prächtige Neuheiten in  
Nadeln und Rämmen,  
willkommene Geschenke,  
empfiehlt in jeder Preislage

**Paul Blumenschein**

## Billige Weihnachtsgeschenke

**Küchenwagen,**  
Mk. 1.90, 2.95, 3.75.

**Reibmaschinen,**  
grob u. fein mahlend 1.45 Mk.,  
emailiert 1.90 Mk.

**Kaffemühlen**  
von 85 Pfg. an.

**Waschservice,**  
bunt von 1.50 Mk. an.

**Kaffeeservice**  
für 6 Personen, bunt bel.  
von 2.65 Mk. an.

**Küchen-Garnituren**  
von 9.90 Mk. an.

**Tischlampen**  
von 1.45 Mk. an.

**Hängelampen**  
von 4.25 Mk. an.

Bitte vor Einkauf die  
Preise in meinen Schau-  
fenstern zu beachten!

**Georg Degenkolbe**  
Hauptstraße 14.

**Marzipan-Figuren**  
Richard Seidmann, Hauptstr. 83



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Vanger & Winterlich in Niea. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Vanger in Niea.

Nr. 295.

Donnerstag, 20. Dezember 1906, abends.

53. Jahrg.

Empfehle mein grosses

## Bilder-Lager

in Farbenlehtdrucken, Oelgemälden, Gravuren,  
Künstler-Steinzeichnungen etc.,  
gerahmt und ungerahmt, in allen Formaten,  
bei Bedarf zum bevorstehenden Feste angelegentlichst.

**Joh. Hoffmann**

Buch- und Kunst-Handlung, Hauptstr. 36.

## Dursthoffsche Presshefe

empfehle täglich frisch

Ferdinand Schlegel

# Paul Caspari

Gde Kaiser Wilhelmplatz

Gde Kaiser Wilhelmplatz

Grösstes Delikatessengeschäft am Platz

empfehle zum bevorstehenden Feste

Fischkonserven — Gemüsekonserven — Fruchtkonserven

Deutsche und französische Cognacs

in 1/2 und 1/4 Flaschen in allen Preisen.

Feinste Düffeldorfer Bunsch-Geizenzen

Französische, holländische und deutsche Liköre

in sehr großer Auswahl.

Echten Jamaika-Rum.

Feinen alten Araf.

Deutsche und Schweizer

Chocoladen, Cacaos und Confitüren

der renommiertesten Fabriken in großer Auswahl.

Braunschweiger und Thüringer Wurstwaren

Feinsten Beluga Malossol- und Astrachaner Caviar

von 8—16 Mk. das Pfund. — Freitag vor dem Feste eintreffend:

150 Pfund hochfeine fette Weihnachtspfeffer

ausgezeichnete Ware von ganz vorzüglichem Geschmack, sowie mehrere Sorten

feinsten Sorten

Rauchlachs

feinsten Sorten

zum außergewöhnlich billigen Preise von 1,80 Mk. pro Pfund. — Ferner empfehle als Spezialität

hochfein ausgestattete Präsentkörbchen

Schon von 8 Mk. an. Das schönste und stets willkommenste Geschenk.

Infolge großer Auswahl der verschiedenen Waren fällt es niemand schwer, für jung und alt oder ganze Familien etwas Passendes zu finden.

NB. Leere Körbchen werden bereitwilligst nachgefüllt, ohne Berechnung der Ausstattungskosten.

## Corsetten,

Neuheiten in großer Auswahl.

Ernst Mittag.

Schulranzen, Koffer,

Handtaschen,

keine Sattlerarbeit,

Hosenträger,

Portemonnaies,

Cigarren-Etui's, solideste

Ware, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Ernst Mittag, Hauptstr. 63.

Herrenwäsche

in wea und zum einpfiehlt

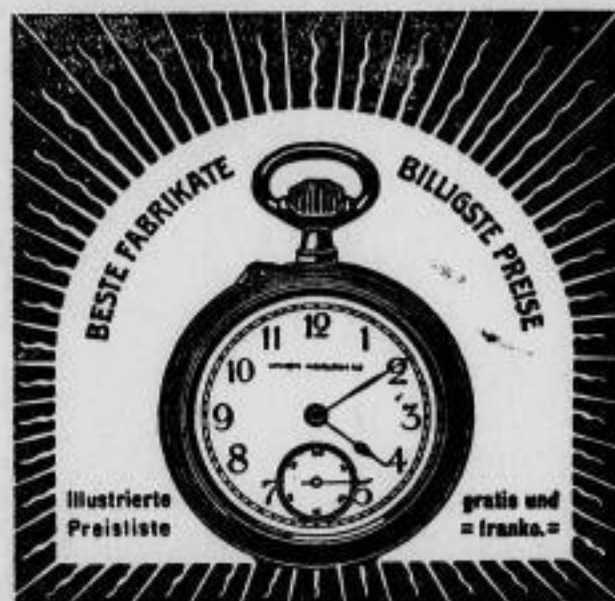
Ernst Mittag

**Kriegel,** Schneidermeister für Stoll u. Uniform, alt. gepr. Busch.  
Carolastr. 5, 1. Et. — Bezug vorchristlich. Arme- und  
Heimats-Beförderungstuche. Herren, welche Stoff selbst liefern, fertige  
Anzüge neuest. Schnitts, feinste Futter, für 22 Mk., Paletots 22 Mk.  
Reise zu bill. Anzug, Paletots, Hosen, Knaben-Cherolot äußerst preisw.

**Fußabstreicher,** einfache, sowie prima Qualitäten,  
**Büschelweiden,** Rohr, Kotos, Drahtmatten, schöne Muster!  
**Kleiderbürsten,** stark und schwach, in allen Längen, sowie  
**Haarbürsten,** Kammern, groß und klein, gut gearbeitet!  
**Schuhbürsten,** große Auswahl aller Preislagen, Putzbürsten,  
**Rehrbesen,** Kleiderbesen, Kustlopfen, Klopfrisken!  
**Wagenbürsten,** Taschenbürsten, Kämme und Spiegel, Boosah,  
Bürsten, Schwämme und Waschlappen,  
Bürsten, Schürzen in vielen Farben, Lederfett!  
La. Roghaar, mit gelbem Stiel, von 215 Pf. an,  
Vorstenbesen, Handbesen, Schrupper, Kinderbesen!  
in großer Auswahl und sauberster Arbeit, jede  
Qualität äußerst preiswert, Striegel!  
große Schwämme, Buhler und Fußmatten,  
Arenzi, Lederöl, Seife, Seife, Seife.

**F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



**UHREN**  
Grösste Auswahl feiner Neuheiten  
**GOLDWAREN**  
Man beachte meine 5 Schaufenster.

**A. HERKNER**  
RIESA A.E.  
Wettinerstr. 6

## Wahre Freunde.

Roman von Georg Bülow.

15

Diese Mitarbeiterchaft, welche heute noch besteht, ist zu einer großen Wohltat für mich geworden! Hätte ich keine bezahlten müssen, so würde das meinen schwachen, kranken, aber sehr belästigten, Peppi und Benjamin aber gehörten zu jener, im Aussterben begriffenen Gattung aller Dienstboten, die nicht nur um des schönen Namens willen, sondern aus Pflichttreue und Anhänglichkeit ihre Obliegenheiten erfüllen. Sie zogen in mein Haus, widmeten sich mir mit seltener Hingebung und waren unermüdlich in ihrem Fleiße.

Die beiden braven Leute fühlten sich in meinem Heim vollkommen wohl; es ist das ihre Gewohnheit und sie wissen, daß sie ihre Tage darin beschließen können.

Seit einiger Zeit ist Peppi übrigens etwas unruhig; sie fürchtet, daß ich am Ende gar auf den Einfall kommen könnte, zu heiraten, und es vergeht keine Woche, in der sie mir nicht von einem Mädchen zu erzählen weiß, welches es auf mich abgesehen habe.

Nach Peppis Meinung mußten alle Mütter und Mütter weit und breit im Umkreis ihr Augenmerk nur auf mich gerichtet haben. Ich bemerke jedoch von all dem nichts. Peppi und Benjamin mögen sich nur beruhigen; mir kommt es wirklich gar nicht in den Sinn, an eine Heirat zu denken. Seit ich dieses Tagebuch niederschreibe, seit ich die Erinnerung an ein Gewesenes wieder und wieder in meiner Seele wachrufen, fühle ich mehr denn je, wie sehr mein Leben mit demjenigen derer verbunden ist, wie unfähig ich wäre, mir ein Dasein zu denken, das nicht mit dem seinen verbunden wäre, mit ein Haus zu bauen, das nicht auch ihm Obdach bieten sollte. Doch ich nehme den Gedanken meiner, wie es das Tagebuch mit sich bringt, schon allzu oft unterbrochenen Erzählung wieder auf.

Der Graf starrte mir häufig Verwunderung an, er vermochte es nicht, an meinem Tische Platz zu nehmen, und solche Tage waren für mich reine Festtage! Peppi trante dann

ihre ganze Küchenkunst aus, und Benjamin stand hochauferichtet hinter dem Stuhl seines früheren Bedienten und benahm sich wie der korrekte, geschulte Diener eines vornehmen Hauses. Herr von Reinach lächelte glücklich, wenn er sich von seinen früheren Dienstleuten umgeben sah.

„Ach, wie gut es doch bei Dir ist, Jules, und wie glücklich ich mich ausruhe!“ pflegte er zu sagen.

Sich ausdrücken, das war für ihn der Inbegriff irdischer Glückseligkeit, er konnte keinen höheren Genuß. In letzter Zeit machte er mir übrigens immer einen müden, erschöpften Eindruck.

Gräfin Esther dagegen, die doch auch das vierzigste Lebensjahr längst zurückgelegt hatte, entlagte dem steten Vergnügungsrausch, worin sie ihr Leben verbrachte, doch immer noch nicht, im Gegenteil, sie sah noch mehr Deute bei sich wie früher, und der Hochadel verzog ihr auch ihre niedere Herkunft im Hinblick darauf, daß man sich auf Schloß Reinach belustigte. War an einem Tage niemand anders geladen, so mußten der Doktor, der Pfarrer und ich herhalten. Ich erinnere mich, daß, als eines Abends heftiger Schneefall die Eingeladenen aus der Nachbarschaft am Erscheinen hinderte, sie Bauern nach dem Schloß lud, nur damit sie Leben und Bewegung um sich sah.

Und eines Tages begegnete ihr ein armes, altes Mütterchen, das recht ärmlich gekleidet war, und es bemächtigte sich ihrer so grenzenloses Mitleid bei dem Gedanken, daß dieses Mütterchen nur Not und Entbehrung kennen gelernt hatte, daß sie lebhaft rief: „Ich will Ihnen wenigstens einmal im Leben die Möglichkeit bieten, ein reichliches, gutes Mahl zu verzehren, kommen Sie mit mir nach dem Schloß!“

Das Mahl war wirklich reichlich; die Alte überfüllte sich so den Magen, daß sie beinahe daran gestorben wäre. Rein, man konnte sich in Gesellschaft Esthers nicht langweilen, aber auch nicht genügend ausruhen.

Der erschöpfte Zustand des Grafen steigerte sich von Tag zu Tag. Zu mir kam er immer häufiger, sonst aber

suchte er stets nach Vorwänden, die es ihm ermöglichten, seine Frau bei ihren Besuchen in der Nachbarschaft nicht zu begleiten. Ich war daher auch nicht sonderlich überrascht, als er eines Abends, gerade zu der Stunde, wo ich mich zu Tisch setzen wollte, bei mir erschien.

„Either ist fort, sie speist bei den Gräfin; ich konnte sie nicht begleiten, denn ich fühle mich heute zu unwohl.“

„Und Sie wollen mir die Ehre erweisen, meine schlichte Mahlzeit mit mir zu teilen?“

„Nein, nein, ich habe keinen Hunger, ich fühle mich wirklich angegriffen. Es ist auch keine Trägheit, welche mich veranlaßt, Frau von Reinach fast immer allein ausgehen zu lassen. Sie liebt die Unterhaltung; das ist ihrem Alter entsprechend, aber nicht dem meinen.“

Ich betrachtete ihn aufmerksam, konnte aber nicht finden, daß er absterbe als sonst. Er ging auf und ab und fuhr sich mehrmals mit der Hand über die Stirne.

„Ich habe mit Dir zu sprechen, mein Freund, Dich um Rat zu fragen; deshalb bin ich, trotz einigem Unbehagen, heute hierhergekommen.“

„Warum haben Sie mich nicht rufen lassen, mein lieber Herr?“

„Mein Gott, Jules, ich bin ja nicht so schwer krank, ich dachte, etwas Bewegung in freier Luft könnte mir gut tun. Ich muß von ernstlichen Dingen mit Dir reden, und das kann man besser bei Dir, als in meinem unruhigen Hause!“

„Ich stehe Ihnen zu Diensten!“ sprach ich, in dem ich mich erhob und ihn in mein Arbeitszimmer treten ließ.

„Ich bin zu Dir gekommen, lieber Sohn, um Dich zu bitten, Du mögest mein Testament abfassen!“ sprach der Graf ernst. „Es ist eine gebieterische Pflicht, die mich bedrückt und der ich schon längst hätte nachkommen sollen. Ich will das Los meiner Gattin sichern; Alex, der gegen alle Menschen so gut ist, benimmt sich ihr gegenüber unerbittlich, er vergeßt ihr nicht, daß sie mich geheiratet hat, und weil er damit eine große Ungerechtigkeit begeht, kann ich mich auch bezüglich der Zukunft nicht auf ihn verlassen.“



**Max Werner**  
Hauptstraße 65  
empfiehlt

- Armtragbinden
- Augenbadebännen
- Augenbinden
- Nadelthermometer
- Brandbinden
- Mullbinden
- Gazebinden
- Gummibinden
- Leibbinden
- Bruchbänder
- Brustklitten
- Glystierspizzen
- Giesentel
- Inhalierapparate
- Injectionsspizzen
- Spülkannen
- Mutterspizzen
- Enthalorien
- Luftkissen
- Nadelbänder
- Nasendouchen
- Ohrring
- Ohrenbänder
- Ohrenklitten
- Periodentassen
- Pessarien
- Plattfussentlagen
- Sanger
- Schlauch
- Spundflaschen
- Stechdecken
- Urinflaschen
- Gummistümpfe
- Reibwärmflaschen.

**Selburbach, Heise**  
a. Blund M. 1.25, empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Näh-Maschine**  
ist doch  
die beste  
in Gebrauch über  
10 Millionen.  
**Seider & Naumann**  
DRESDEN.  
Nur zu beziehen durch  
**Franz Riedel,**  
Gröba-Niesä.  
Gegründet 1897.  
Telephon 199.

# Konkursmasse-Ausverkauf.

Aus den noch vorhandenen reichen Beständen der Konkursmasse des Weinhändlers A. Steiger, welche wegen Aufgabe der Keller bis zum 31. d. Mts. geräumt sein müssen, wird heute folgendes

## ganz besonders billiges Angebot

gemacht:

ca. 1000	Flaschen Rheinwein, feiner Bowlenwein, früher 75 Pfg., jetzt 55 Pfg. pro Flasche oder Liter
" 1000	" Pfalzwein, guter Tischwein " 80 " " 55 " " " "
" 600	" Cautenac, mild und saftig " 120 " " 70 " " " "
" 600	" Palmer Margaux, sehr fein " 150 " " 100 " " " "
" 500	" Pontet Canet, hervorragend " 175 " " 110 " " " "
" 300	" Samos, Fett-Ausbruch " 150 " " 90 " " " "
Franz. Cognac früher pro Flasche 4.50 jetzt à 3.— M.	
Deutscher Cognac " " " 2.50 " " 1.25 "	
Guter Jamaica-Rum " " " 4.50 " " 3.25 "	
Feiner do. alter " " " 2.50 " " 1.60 "	
Guter Batavia Arac " " " 5.— " " 3.25 "	

Der Verkauf findet nur Hauptstraße 65 statt, woselbst auch Angebote in feinen und feinsten Tischweinen und Cressen gemacht werden  
**Der Konkursverwalter.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaren.**  
**Georg Schumann,**  
Juweller, Gold- und Silberschmied,  
Hauptstraße 44.  
Renarbeiten und Reparaturen  
werden in eigener Werkstatt schnell, sauber und billig ausgeführt.  
**Einziger Goldschmied am Platze.**

**Handtücher, Wischtücher**  
besonders preiswert empfiehlt  
**Ernst Mittag.**  
**Weihnachts-Chokolade**  
Richard Selbmann, Hauptstr. 83.

**Wieder vorrätig:**  
Die billigen Taschentücher für Herren, Damen und Kinder in weiß und bunt. Weinst. Taschentücher mit kaum merk. Webefehlern empfiehlt  
**Bismardstraße 45. M. Schwarz.**  
Rein Laden.

**Weihnachts-Pfeffertuchen**  
in Figuren  
bei hohem Rabatt verkauft  
**Reinhold Strehle, Wettinerstr. 12**  
**Rum, Arac und Grog-Essenzen**  
empfiehlt  
**Hermann Fischer, Borth.**

**Gute naturreine Kranken-Weine**  
unüberroffen in...  
QUALITÄT!  
**Uskar Förster**  
Central-Druckerie.

**Bettdecken, Tischdecken, Sophadecken, Florddecken, Reisdecken, Schlafdecken**  
in riesenhafter Auswahl  
**Ernst Mittag.**

**Fahrräder**  
(nur 1907 Modelle)  
**Nähmaschinen**  
(mit 10 Jahre Garantie)  
**Waschmaschinen**  
**Bringmaschinen**  
**Müllwerke**  
**Rindkühe**  
**Kamachen**  
**Geschäbter**  
**Fahrrad-Laternen**  
**elekt. Taschenlampen**  
**Satteldecken**  
**Fahrrad-Ständer**  
**Fahrräder**  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Carl Weimann,**  
Fahrrad- und Maschinenhandlung.  
Seerhausen 6 Niesä.

**Ballchals,**  
entzückende Neuheiten empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Parole**  
1. Weihnachtsfeierstag  
alle nach Köpplers Hotel!  
Großer Lachersfolg!

**Alle Sorten Schürzen**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Wahre Freunde.**  
Roman von Georg Bülow. 16  
Du weißt, unter welchen Umständen meine zweite Vermählung stattfand. Ich hätte damals gern durch einen Heiratsvertrag früher eine größere Summe gesichert, sie wollte aber um keinen Preis etwas davon hören. Du ahnst nicht, wie unheimlich sie ist!  
Ich will nicht, hat sie mir damals gesagt, daß Du oder irgend eine Menschenseele glauben könnte, ich heiratete Dich aus Berechnung! Du schenkst mir Dein Herz und Deinen Namen, mehr will ich nicht! Ich bitte Dich, achte das Bewußtsein der Frauenwürde, welches mich veranlaßt, alles andere abzulehnen. Ich mußte nachgeben und wir heirateten ohne Vertrag.  
„Ohne Vertrag?“ rief ich bestürzt. „Mein Gott, dann ist sie ja berechtigt die Hälfte Ihres Vermögens zu beanspruchen.“  
Die Hälfte meines Vermögens... bist Du dessen gewiß? Dann ist ein Testament nicht so dringend nötig, als ich glaubte, denn gerade die Hälfte meines Vermögens wollte ich für sie sicher stellen. Wenn ich nicht mehr da wäre, es allerdings allerhand geschäftliche Schwierigkeiten zu ordnen geben.  
Ich habe das Schloß mit einer Hypothek belasten müssen, ich habe außerdem in London und Vermont Geld angenommen, aber nichts von Belang. Wenn Du willst, dann wir dies alles bei Tage durchstudieren. Abends ist mein Kopf nie so ganz frei; auch jetzt fühle ich die Ermüdung, weil ich so lange über diese lästigen Dinge nachgedacht habe. Lassen wir es für jetzt gut sein. Ich habe heute einen lieben Brief von Alice bekommen und auch die demselben, damit Du mir ihn nochmals vorliest.  
Ich las mir gegenüber, während ich las, und ich bemerkte, wie ich auslachte, daß eine große Veränderung in seinen Tagen vorging.  
Als er sich endlich entfernen wollte, gab ich ihm das

Geld bis zum Schloß. Dann lehrte ich langsamen Schrittes nach Hause zurück, dachte aber eigentlich immer, es wäre besser gewesen mit ihm hineingehen und bei ihm zu bleiben. Unter welchem Vorwande aber hätte ich jetzt noch zu ihm zurückkehren können? Ich suchte mich zu beruhigen und sagte mir, daß das Wort Testament, welches den Hauptinhalt unseres Gesprächs bildete, mich vermutlich aufgeregt habe. Meine Kollegen hatten recht, wenn sie behaupteten, daß ich viel zu viel äußeren Eindrücken zugänglich sei.  
Nach einer Stunde auf- und Abwandern auf dem Wege vom Schloße zu meiner Wohnung, lehrte ich endlich nach Hause zurück. Ich schlief wenig und schlecht. Am frühesten Morgen war ich schon wieder wach und harrete unruhig der Stunde, wo ich den Grafen besuchen konnte.  
Ich tat mein Möglichstes, um mich zu beruhigen und sagte mir, daß ich ihn zweifelsohne ganz gemächlich seine Schokolade schlafend finden werde, aber schon bei dem ersten Schritt, den ich über die Schwelle des Einganges tat, sah ich, daß es da nichts zu lachen geben würde, daß allgemaine Bestürzung herrschte, daß meine Befürchtungen keine grundlosen gewesen waren. Ohne Fragen zu stellen eilte ich nach dem Zimmer des Grafen.  
Durch die halbhohe Türe erspähte ich unseren alten Arzt, der sichtlich bekrüppelt am Lager des Grafen Reinach stand. Er sah mich und kam zu mir geeilt.  
„Ein Schlaganfall den ich schon lange befürchtete... nichts mehr zu machen, meine Rolle ist ausgespielt, die Ihre beginnt,“ sprach er ernst.  
Ja er hatte recht, ich mußte versuchen, für diese halb wahnsinnige Frau, für diese vollkommen kopflosen Menschen zu denken. Die Gräfin war erst vor einigen Stunden von einem Ball nach Hause zurückgekehrt und bemerkte noch nicht, an ihr Unglück zu glauben. Sie liebte ihren Mann, der Hess so gütig gegen sie gewesen, tolltich; ihr Schmerz war ebenso hart als aufrichtig und machte sich in verzweiflungsvollem Aufschluchzen Luft.

Alex, dem man in aller Eile Nachricht gegeben, traf erst zur Beerdigung ein. Ich schritt an seiner Seite hinter dem Sarge seines Vaters, wie ich vor fünfzehn Jahren hinter dem der Gräfin Franziska gegangen war.  
Bei der traurigen Zeremonie sah er seine Stiefmutter zum erstenmal. Er benahm sich gegen sie korrekt und ehrerbietig. Sie war schüchtern, vielleicht hatte sie angesichts des Toten eine Berührungszugene erwartet.  
Alex gab die Absicht kund, noch am selben Abend abzureisen zu wollen und mir unbegrenzte Vollmacht zu geben.  
„An mir wäre es eigentlich, abzureisen,“ sprach Gräfin Esther, „ich habe kein Recht in diesem Schloße zu verweilen, wohin Ihr Vater mich geführt hat und woran sein Tod mich vertriebt, aber ich habe keine andere Heimat auf Erden, und ich bitte Sie, mir einen kleinen Aufschub zu gewähren!“  
„Bleiben Sie hier, so lange es Ihnen beliebt,“ entgegnete er höflich aber kalt.  
„Ich verstehe, was das heißen soll: Sie wollen sagen, daß, so lange ich hier bin, Sie dem Heim Ihrer Väter fernbleiben.“  
184,19  
Er verneigte sich in schweigender Zustimmung, und als ich ihm einige Sekunden später die Karte seines Vorgesetzten zum Vorworts machte, rief er lebhaft: „Was willst Du! Der Abschied den sie mir einflößt, mag ja ungerecht sein, aber er ist unüberwindlich. Das, was ich nicht über mich bringen konnte, um meinem Vater einen Gefallen zu erweisen, vermag ich jetzt erst recht nicht zu tun; wo er nicht mehr ist. Es liegt mir aber daran die Stellung jener Frau nach Möglichkeit zu sichern. Wie ich höre, besteht kein Heiratsvertrag und kein Testament; der Wunsch meines Vaters gipfelte darin, daß sie das Vermögen mit mir teile, und ich brauche die wohl nicht erst zu sagen, daß ich in dieser Hinsicht keinerlei Schwächen machen werde. Ich vertraue meine Interessen Deinen Händen an; trachte nur alles so einzuteilen, daß das Schloß mir bleibt.“



Gde Bettiners  
u. Pausitzerstraße**A. W. Hofmann, Riesa**Gde Bettiners  
u. Pausitzerstraße

Beehrt sich hiermit seine

# Weihnachts-Ausstellung

bestens zu empfehlen und zum Besuche derselben höflichst einzuladen.

**Galanteriewaren, Lederwaren, Nickelwaren, Glas- und Porzellanwaren, Nippes,**

Bitte die Schaufenster zu beachten.

**Spielwaren.**

Bitte die Schaufenster zu beachten.

## Joh. Hoffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung  
Fernspr. 107. Riesa. Hauptstr. 36.

Größtes Lager am Platze in:

Bilderbüchern und Jugendschriften, Romanen,  
Gedichtsammlungen, Gebet- und Gesangbüchern,  
Kochbüchern, Reisebeschreibungen,  
Atlanten, land- und jagdwirtschaftl., handelswiss.  
und gewerbl. Büchern etc.

die sich alle bestens als Weihnachtsgeschenke eignen.

Ich bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

## Großer

## Räumungsausverkauf.

Infolge Spezialisierung meines Geschäfts und Umbau meines  
Ladens in 2 Geschäftsläden verkaufe, um mein großes Lager in  
Gastronen, Zughren, Zug-, Wand-,  
Hand- und Tischlampen,  
eisernen und emaillierten Kochgeschirren,  
Ladierwaren  
etwas zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.**M. Weiße, Klempnermeister.****Leinen-Wäsche.**

Neuheiten

in Chemisettes- und Kragenknöpfen.

**Max Werner, Hauptstr. 65.**

## ff. Christbaumkerzen,

in Stearin, Paraffin, Schachtel 15, 20, 24, 30 Stück.

**ff. Wagenkerzen,****ff. Pianokerzen,****ff. Tafelkerzen.****Ernst Schäfer Nachf.****Chocolade, Marzipan etc.****Weihnachts-Artikel**

in großartiger Auswahl bei billigsten Preisen,

**Christbaum-Behang,**

das Pfund von 60 Pfg. an.

**Gerling & Rockstroh**

Riesa, Wettlinerstraße 13.

Über 125 Filialen in Deutschland.  
Fabrik Dresden-A.

## Punsch selbst zu machen

**Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz.**Rezept: Löse 2 Pfund Zucker in 7, Liter kochendem Wasser, lasse halb  
erkalten und füge 1 Liter Weingeist und eine Flasche der betreffenden  
Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz & 75 Pfg. hinzu. Es werden so be-  
reitet: Ananas, Arrak, Burgunder, Kaiser, Royal, Rum, Schlummer,  
Schwedisch, Vanille-Punsch-Extrakt u. ebenso Glühwein u. Grog-Extrakt.  
Ebenso einfach Selbstbereitung von Cognac, Rum,  
Arrak, Likören aller Art u. Limonade-Sirupen aus Dr. Melling-  
hoff's Essenzen & 75 Pfg. pro Flasche.  
Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, beiliegend: „Die Getränke-  
Herstellung für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte  
wie oben enthält, bekommen Sie unentgeltlich in unseren Niederlagen oder  
auch direkt franko von uns selbst. — Wie wohl allgemein bekannt, sind  
Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse  
sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur  
Mellinghoff's Essenzen aus  
der Essenz-Fabrik von  
Mellinghoff's Reserven sind zu haben, wo unsere Plakate in den Schaufenstern aushängen, be-  
sonders in Drogerien und Delikatessenhandlungen; wo keine Niederlagen direkt ab Bückeburg.In Riesa bei Oscar Förster, A. B. Hennicke  
und Anker-Drogerie.**Palmöl**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen**Siemens-**

## Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe  
Überall erhältlich

## Max Werner

Handschuhmacher und Bandagist

Riesa, Hauptstraße 65

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Glacehandschuhe, eigenes Fabrikat, Glacehandschuhe mit

Woll- und Wollfutter

Wett- und Fahrhandschuhe mit Vel- und Wollfutter

Wett- und Fahrhandschuhe

Wildlederhandschuhe für Herren und Damen

Krimmerhandschuhe von 1,25 Mt bis 3,50 Mt

Trillerhandschuhe für Herren, Damen und Kinder

Ballhandschuhe in Seide und Zwirn.

Bitte bei Bedarf um gütige Verköpfung.

## Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar künftige Coupons, Dividendenaktien  
und verlosene Wertpapiere werden bereits von heute ab  
an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. Dec. 1906.

**Kenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa.

## Sinder-

Jäckchen,  
Häubchen,  
Mäntelchen,  
Samaschen,  
Handschuhe,

in größter Auswahl

**Franz Börner.****Strick-Jacken,****Schmücker**in allen Größen billigt bei  
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

## Kniemärmer

und Leibbinden.

**Franz Börner,**

Hauptstraße 64a.

## Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei  
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

## Echte Gummi-Unterlagen

billigt bei  
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

## Reform-Beinkleider

für Damen und Mädchen in Tricot,  
Cheviot, Satin.

Hauptstr. 64a. Franz Börner.

**Manschetten****Serviteurs****Kragen****Schlipse****Handschuhe****Taschentücher****Hemden****Hosenträger****Socken**

in großer Auswahl

**Franz Börner,**

Hauptstraße 64a.

## Chryselius-

**Punsche**

und

**Liqueure**

in

## Conditorei

**Möbels.**Eine gebt. Strickmaschine billig  
zu verkaufen Goethestraße 78, 1.



Zur Einrahmung von Bildern, sowie aller in der Glaseret vorkommenden Arbeiten bei guter, sachgemäßer Ausführung empfiehlt sich

Oswald Thomas, Glaseret, Reiznerstr. 17.

# Reinh. Pohl Nachf.

Inb.: Gustav Viehhäuser  
Bettnerstraße 30 Niesja Fernsprecher 208

empfehlen zum bevorstehenden Feste:

**Burzener und Nürnberger Lebkuchen,**  
Biskuits von Reichlich-Burgen und Langnese-Hamburg.

**Cognac Rum Arac**

in Flaschen von 2-8 Ml.

Schät französischer, holländischer und deutscher Vötre.

Paulsch-Offenzen von Jannach-Bernburg.

Rot- und Weißweine von Strahl & Co. Dresden.

**Gemüse-, Früchte- und Fisch-Konserven.**

Gänseleber-Pasteten von Ficker-Strahlburg.

Schipp-Maloffol-Caviar. Beluga-Maloffol-Caviar.

Feinste Pommersche Gänsebrust.

Sehr zarter, milder, geräucherter Lachs.

Sehr zarte Fluß-Male.

Gänselebertrüffelmurk.

Feinste Braunschweiger, Thüringer, Göttinger und Chemnitzer

**Fleisch- und Wurstwaren**

als: Cervelat- und Salami, Trüffel-, Sardellen- und  
Delikatess-Leberwurst, Zungen- und Rotwurst, Mortadella- und  
Kaiser-Jagdwurst, Pariser und Frankfurter Lachschinken,  
Frankfurter, Regensburger und Halberstädter Würstchen.

**Südfrüchte:**

Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Schmandeln, Maronen,  
Orangen, Zitronen, Haselnüsse, Wallnüsse.  
Deutsche und französ. feine Käse.

Pumpernickel, Salzbrezeln, Salzwaffeln.

Sauberst ausgeführt

**Präsentkörbchen**

sind ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Die Füllung erfolgt nach Wunsch. Die Ausstattung wird  
nicht berechnet.

## Zum bevorstehenden Feste

finden Sie größte Auswahl moderner, höchst  
geschmackvoller Sachen als passende Geschenke  
für den Weihnachtstisch bei

**Willi Schöpel**

P. Nieschke Nachf.

Riesa a. E.

4. Paulkerstraße 4.

**Uhren,**

massive Gehäuse, solide Werke in Gold, Silber  
und Metall unter Garantie.

**Goldwaren,**

wirklich geschmackvolle, äußerst moderne  
reizende Neuheiten.

**Billigste Preise!**

Reparatur-Werkstatt für nur solide, sorgfältige Arbeit.

## Schuhwaren-Geschäft

**Carl Grossmann**

gegründet 1883

Paulkerstraße 5

Niesja

Paulkerstraße 5

empfehlen zum Weihnachtstisch

**wetterfeste Winterschuhwaren**

mit und ohne warmem Futter.

Als Spezialität: **Goodyear Winterschuhwaren.**

**Filz- u. Pelztüfel, Filzschuhe, Filzpantoffel**

vom einfachsten bis zu den elegantesten zu billigsten Preisen.

**Gummischuhe, Ballschuhe,**

**Cords, Plüsch-, Sammetpantoffel u. s. w.**

**Holzschuhe, Ein-, Zwei- und Dreischnaller, Schatttüfel.**

Bestellungen nach Maß. Reparaturen schnell und billigst.

Das  
Mode-, Weiss-, Leinen-, Woll- und Manufaktur-Warenhaus  
von

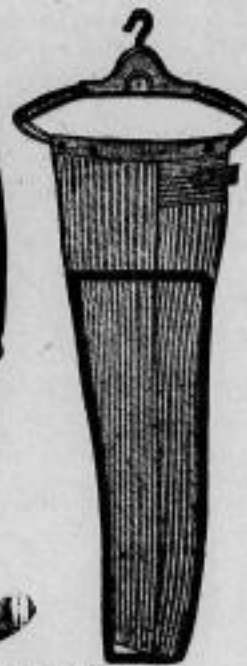
**Ernst Mittag, Riesa**

hält sich bei Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen.

Passendstes Weihnachtsgeschenk, Damen ihren Männern.

**Das Neueste**

Automatischer Hofenglätter  
„Futuro“.



In 12 Staaten zum Patent  
angemeldet.

Unentbehrlich für jeden Herrn,  
welcher Wert auf Eleganz legt.  
Der eigene Schneider im Hause.

Zu haben in Riesa bei Adolf  
Nichter und in verschiedenen  
besseren Geschäften der Kurz-,  
Galanterie- und Eisenwaren-  
branche, sowie für Militär-  
effekten. Ferner in Merzdorf  
bei Schneidermeister P. Gröb-  
haar und in Gröbha bei Satt-  
lermeister Edw. Heiner, Kurz-  
und Galanteriew-Geschäft.

Ohne Hofenglätter.

Preise: 1 Paar „Futuro“ poliert, gerade, M. 2.50, poliert Façon, M. 3.—, matt Nickel, Façon, M. 4.—  
poliert Nickel, Façon, M. 4.50, ff. Nickel, Façon, zusammenlegbar für die Reise M. 6.50.

## Adolf Bormann, Riesa

Caffee-Schnell-Rösterei D. R. P.

Wettinerstrasse 31.

Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke **hochfeinen**

**rohen und gerösteten Kaffee**

in **Präsentsäckchen**. Preis je nach Qualität und Fällung.

ff. Cacao, chin. Thee, Chocoladen, Biscuits, Waffeln, Confituren,  
Bonbonlièren, Atrappen in geschmackvollster Ausführung bei billigsten Preisen.

ff. Lebkuchen. — ff. Franz. Wallnüsse. — **Präsentkörbe.**

**Adolf Bormann,**

Wettinerstrasse 31.

## Adolf Bormann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mein **reich ausgestattetes**  
Lager in

ff. Cigarren

und

**Cigaretten**

**Import-Cigaretten**

**Havanna-Importen**

neuester Ernte.

Präsentkisten.

Holl. und Türk. Tabak.

**Adolf Bormann, Riesa,**

Cigarren-Import- und -Export, Wettinerstr. 31.